

reformierte
kirche zürich
stadtverband



Jahresbericht 2013





Vorwort

Mittagstische für Kinder, Ausflüge für Senioren, Schuldenberatung, Paarberatung, Unterstützung für die Fachstelle für Alkoholberatung, Beiträge für die Wohn- und Arbeitsgemeinschaft Suneboge, fürs Hilfswerk HEKS und vieles mehr: Die Reformierte Kirche Zürich sorgt mit finanziellen Mitteln und Arbeitskraft fürs Gemeinwohl. Der Reformierte Stadtverband hat 2013 allein für gemeinnützige Projekte von Dritten über zwei Millionen Franken ausgegeben.

Ihre Arbeitskraft setzen nicht nur die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Stadtverbands und der Kirchgemeinden tagtäglich zum Wohl der Zürcherinnen und Zürcher ein. Auch die vielen Behördenmitglieder stellen ihr Wissen, ihr Beziehungsnetz und ihre Tatkraft in deren Dienst.

Das Besondere an der reformierten Kirche ist jedoch, dass sich Hunderte von Freiwilligen in den Kirchgemeinden für ihre Mitmenschen engagieren. Sie basteln und singen mit Kindern, unterrichten Migrantinnen in Deutsch, bieten Senioren Fahrdienste an, kochen für Mittagstische im Quartier und vieles mehr. Diese Leistungen kommen der Allgemeinheit zugute und nicht nur der reformierten Bevölkerung. Die Freiwilligen der Reformierten Kirche Zürich machen die Stadt Zürich menschlich, sorgen für Zusammenhalt und Solidarität. Einige von diesen Freiwilligen hat der Fotograf Tom Kawara bei ihrem Engagement porträtiert.

Allen, die für die Reformierte Kirche Zürich und damit für die Menschen in dieser Stadt tätig sind, gebührt grosser und herzlicher Dank.

**Dr. Martin Zollinger
Vizepräsident**

**Dr. Beatrice Bänninger
Geschäftsleiterin**



12



40



54



20



46



68



76

Freiwilligenarbeit im Bild

- 12** Handarbeit für den Basar
- 20** Basteln mit Kindern
- 40** Suppe kochen für die Quartierbevölkerung
- 46** Betagte zum Gottesdienst begleiten
- 54** Mittagessen kochen vor Kindergottesdienst
- 68** Fahrdienst für Senioren
- 76** Migrantinnen und Migranten in Deutsch unterrichten

7 Vorstand und Geschäftsleitung

- 8 Auf den Menschen zugehen**
Bericht von Rolf Walther,
Präsident des Vorstands des
Reformierten Stadtverbands
- 10 Der Reformierte Stadtverband**
Organisation und
Verbandsvorstand
- 14 Berichte der Ressort-
vorsteherinnen
und -vorsteher**
- 22 Arbeitsintensives 2013**
Bericht von Dr. Beatrice
Bänniger, Geschäftsleiterin
Reformierter Stadtverband
- 23 Organigramm**

25 Die vier Handlungsfelder

- 26 Bildung und Spiritualität**
26 Fachstelle Kirche + Jugend
28 Kulturhaus Helferei
- 30 Diakonie und Seelsorge**
30 streetchurch
32 Internet- und SMS-Seelsorge
32 Stiftung Kirchlicher Sozial-
dienst Zürich
33 Paarberatung Zürich
34 Polizeiseelsorge / Seelsorge
für Rettungskräfte
35 Yucca+ Zürcher Stadtmission
36 Hilfe zur Selbsthilfe
für erwerbslose Fach-
und Führungskräfte
37 Sihlcity-Kirche
38 Bahnhofkirche
- 42 Gottesdienst und Verkündigung**
42 Wasserkirche
43 Reformierte Citykirche
Offener St. Jakob /
Pilgerzentrum St. Jakob
44 Zentrum für Migrationskirchen
- 48 Gemeindeaufbau und Leitung**
48 Reformkommission
49 Centro Magliaso
49 Stiftung Zentrum Randolins
St. Moritz
50 Liegenschaften
51 Baukommission
51 Informatik
52 Kommunikation
53 Personal
- 56 Kirchgemeinden und Kirchen in Zürich und Oberengstringen**

61 Rechnung

- 62 Finanzen
- 63 Bilanz per 31. Dezember 2013
- 64 Rechnung 2013 des Verbands
nach Funktionen
- 65 Rechnung 2013 des Verbands
nach Handlungsfeldern
- 66 Rechnung 2013: Zusammenzug
aller angeschlossenen
Kirchgemeinden
- 67 Rechtsverbindliche
Bevölkerungszahlen der
evang.-ref. Wohnbevölkerung
in der Stadt Zürich
- 70 Bericht der Prüfstelle

71 Kirchliche Behörden

- 72 Zentralkirchenpflege ZKP
- 72 Rechnungsprüfungs-
kommission RPK
- 73 Städtischer Pfarrkonvent
- 74 Diakonatskapitel
- 75 Kirchliche Behörden /
Leiterinnen und Leiter
Institutionen
- 78 Kommissionen
- 81 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
der Geschäftsstelle
- 82 Adressen und Kontakte

Vorstand und Geschäftsleitung

Auf die Menschen zugehen

Rolf Walther, Präsident des Vorstands
des Reformierten Stadtverbands



2013 war ein wichtiges Jahr für die Reformierte Kirche Zürich. Im Bereich Gemeindeaufbau ging sie neue Wege und punkto Reform ist sie einen grossen Schritt weiter: 2014 soll der Entscheid fallen, ob es künftig noch eine Kirchgemeinde gibt in der Stadt Zürich oder mehrere grössere mit einem Stadtverband, der stärker als bisher Zentrumsfunktionen übernimmt (siehe Bericht Seite 49). Die Details der Reform sollen erst nach der Befragung der Stimmbürgerinnen und Stimmbürger ausgearbeitet werden, damit die Reformierte Kirche Zürich sich der Entwicklung der Gesellschaft und den Bedürfnissen der Zürcher Bevölkerung anpassen kann. Wichtig ist dem Vorstandsvorstand und der Zentralkirchenpflege ZKP, dass überhaupt Reformen umgesetzt werden. Das wurde einstimmig beschlossen, nachdem die abschliessenden Berichte der Reformkommission zur Kenntnis genommen worden waren.

Innerhalb der bisherigen Strukturen mit den 34 Kirchgemeinden auf Stadtgebiet (inklusive Oberengstringen) ist es für die Reformierte Kirche Zürich heute schwierig, ihren Auftrag wahrzunehmen. Nicht nur, weil mangelnde Koordination immense Ressourcen verbraucht, wie dies auch die 2013 veröffentlichte Sakralbautenstudie aufzeigt. Auch die stetig abnehmende Zahl reformierter Einwohnerinnen und Einwohner führen zu Finanzknappheit.

Neue Strukturen und neue Denkweisen sind deshalb dringend notwendig. Es

muss der Reformierten Kirche Zürich gelingen, auf die Bedürfnisse der weltoffenen städtischen Bevölkerung, der Pendlerinnen und der vielen die Stadt aus unterschiedlichen Motiven besuchenden Gäste einzugehen, sonst kann der Abwärtstrend nicht gestoppt werden. Viele Behörden, Pfarrpersonen und Diakone gehen noch immer davon aus, dass die Menschen zu ihnen kommen. Doch wie sollen die Leute kommen, wenn sie nicht wissen, was ihnen angeboten wird, wenn wegen der Gemeindeautonomie nicht einmal die Webauftritte koordiniert werden können? Oder wenn das Angebot zu einer Zeit oder auf eine Art und Weise daherkommt, von der sie sich ausgeschlossen fühlen?

Neue Wege

Spätestens seit der Präsentation der Sinus-Milieu-Studie ist bekannt, dass die Reformierte Kirche Zürich unter einer Milieuerengung leidet. Dabei ist das Bedürfnis nach Orientierung, das Bedürfnis, sich mit Glaubensfragen auseinanderzusetzen und Gleichgesinnte zu finden, bei Jung und Alt, Reich und Arm, Konservativ und Progressiv nach wie vor da. Die Reformierte Kirche Zürich hat den Auftrag, auf sie zuzugehen.

Ein Weg, auf die Menschen zuzugehen, die als kirchenfern bezeichnet werden, ist die Kooperation mit weltlichen Organisationen. 2013 hat die Reformierte Kirche Zürich deshalb erstmals am Züri Fäscht und am Literaturfestival Zürich liest teilgenommen. Der Zulauf des Publikums und das Echo der Medien haben gezeigt,

dass es Schritte in die richtige Richtung waren. Das Züri Fäscht entpuppte sich kirchenintern gar als Gemeindeaufbauprojekt im Sinne der Reform. Durch die Teilnahme von Hunderten von Musikerinnen, Sängern, Pfarrpersonen, Freiwilligen und Köchinnen aus zwei Dritteln der Kirchgemeinden sowie vom Zentrum für Migrationskirchen und von den Waldensern entstand im Kreuzgang des Fraumünsters das Gefühl, eine Kirche zu sein: eine lebensnahe Kirche, die zum heutigen Zürich passt, ohne ihren Auftrag zu verraten. Gut angekommen sind bei den Zürcherinnen und Pendlern auch die Weihnachtswünsche der drei Landeskirchen in Tram und Kino.

Ende 2013 habe ich mich entschieden, mein Amt abzugeben. Ich wünsche der Reformierten Kirche Zürich Kraft und Mut, die Erkenntnisse aus den vorliegenden Studien rasch umzusetzen und die dringend nötigen Reformen mit Weitblick anzupacken.

Der Reformierte Stadtverband

Der Stadtverband der Reformierten Kirche Zürich unterstützt die 33 Kirchgemeinden der Stadt Zürich sowie die Kirchgemeinde Oberengstringen bei der Buchhaltung, in baulichen Angelegenheiten, im Personalbereich, in Fragen der Informatik und der Kommunikation. Zudem kümmert er sich um gesamtstädtische Aufgaben der Reformierten Kirche Zürich, wie die Jugendkirche streetchurch, das Kulturhaus Helferei, das Zentrum für Migrationskirchen, die Wasserkirche, den kirchlichen Sozialdienst, den Arbeitslosentreff, die Passantenhilfe Yucca+, das Ferienzentrum der Genossenschaft Magliaso, die Stiftung Zentrum Randolins St. Moritz sowie die ökumenischen Angebote Internet- und SMS-Seelsorge, Seelsorge für Polizei und Rettungskräfte, Bahnhofkirche, Sihlcity-Kirche und Paarberatung. Stark engagiert ist der Reformierte Stadtverband auch in der Unterstützung kirchlicher Projekte im In- und Ausland, um Menschen in Not zu helfen. Rund 22 Prozent des Steuerertrags verwenden der Verband und die Kirchgemeinden für das soziale Engagement im Bereich Diakonie und Seelsorge, ohne die Löhne der Pfarrrschaft, welche durch die Landeskirche bezahlt werden.

Ursprünglich wurde der Stadtverband 1909 als Zweckverband gegründet, um die Mittel aus den Kirchensteuern gerecht an die Kirchgemeinden zu verteilen. Eine Aufgabe, die er heute noch wahrnimmt. Der Stadtverband der Reformierten Kirche Zürich wird von sieben Vorstandsmitgliedern geleitet, die der Geschäftsstelle mit 22 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und der Geschäftsleiterin vorstehen. Die Vorstandsmitglieder (einer davon ist der Präsident) werden von den 68 Abgeordneten der Kirchgemeinden in der Zentralkirchenpflege ZKP gewählt.

Organisation



Verbandsvorstand



Rolf Walther,
Präsident



Dr. Martin Zollinger,
Vizepräsident, Finanzen



Claudia Bretscher,
Institutionen



Pfrn. Monika Frieden,
Theologisches/Ökumene



Hans-Rudolf Frischknecht,
Spitalseelsorge



Matthias Hubacher,
Bauten und Liegenschaften



Pfrn. Daniela Jerusalem-
Stucki (ab Juni 2013), Kultur
und Spiritualität



Dr. Cornelia Vogelsanger
(bis Ende Mai 2013), Kultur
und Spiritualität

In der Kirchgemeinde Saatlen stricken, nähen und basteln Freiwillige für den Kirchenbasar.





Berichte der Ressort- vorsteherinnen und -vorsteher

Kultur und Spiritualität

Auf den 1. Juni 2013 hat die Zentralkirchenpflege ZKP die Unterzeichnende als Nachfolgerin von Dr. Cornelia Vogelsanger in den Vorstand des Stadtverbands gewählt. Zum Ressort «Kultur und Spiritualität» gehören Bereiche, in denen es um Ressourcen des christlichen Lebens geht, um Ressourcen, aus denen heraus auch die Reformierte Kirche Zürich lebt. Kultur und Spiritualität gehören zum Kernauftrag unserer Kirche.

In einer Zeit von zunehmendem Spardruck sind neben der Frage, wie wir sparen können, weitere Fragen unabdingbar, zum Beispiel: Wozu und wofür sparen wir? Was gehört zum Wesen unserer Kirche, auf das es sich zu konzentrieren gilt? Für welche Inhalte setzen wir Kraft, Energie und Finanzen ein? Welchen Geist und welche Kultur wollen wir in unserer Kirche pflegen? Solche Ziel-Fragen sind für die neue Ressortverantwortliche in den vergangenen sieben Monaten zunehmend richtungsweisend geworden, besonders beim Diskutieren in den verschiedenen Kommissionen und Delegationen. Diese Fragen nach dem Wesen der Zürcher Kirche sind auf die Resonanz und die Mitsprache aller angewiesen.

Kirchenmusikkommission

Fast alle Kirchgemeinden des Verbands haben an der Umfrage zur übergemeindlichen Zusammenarbeit im Bereich Kirchenmusik und zur Situation der gemein-

deaufbauenden Wirkung der kirchenmusikalischen, choralischen Arbeit vom Januar 2013 teilgenommen. Die Antworten zeigen, dass in Zürich vom kirchenmusikalischen «Rumpf-Angebot» bis zum Musizieren auf hohem Niveau alles vorhanden ist. Bemerkenswerterweise wurden in der Umfrage am häufigsten die vor Ort entstandenen ökumenischen und ausserkirchlichen Partnerschaften genannt. Eine zwischengemeindliche Zusammenarbeit findet am signifikantesten in örtlich nahe gelegenen Gemeinden statt und bei gemeinsamer Leitung von Körperschaften. Am erfolgversprechendsten wirken Kooperationen, in denen zwei Gemeinden etwas anbieten können, was alleine vielleicht nicht zustande käme. Gemeinden mit Zentrumsfunktion vermögen sich jedoch oft über grössere Distanzen zu orientieren.

Eine Quintessenz aus dieser Umfrage ist, dass gelingender musikalischer Gemeindeaufbau nur bei guter Kooperation von Chorleitung/Kantor, Organistin, Pfarrteam und Kirchenpflege geschehen kann.

Sihlcity-Kirche

Ihr abgelegener Standort im Einkaufszentrum gestaltet sich als eine besondere Herausforderung, sowohl für die Seelsorgenden und ihr Freiwilligenteam als auch für die Kommission. Eine vordringliche Frage wird in naher Zukunft richtungsweisend sein: Gelingt es der Sihlcity-Kirche, vor Ort sichtbar zu werden?

Pfarrerin Daniela Jerusalem-Stucki

Institutionen

Der Reformierte Stadtverband richtet Beiträge aus an Institutionen, Werke und Projekte der Diakonie, der Entwicklungszusammenarbeit, der Nothilfe und der Mission sowie an Organisationen und Projekte im Bereich von Kultur, Bildung und Spiritualität. Dies auf der Grundlage der christlichen Aufforderung zu einem Leben in solidarischer Gemeinschaft. Diese ist gekennzeichnet durch die Förderung von Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung. So ist es in der neuen Wegleitung Beitragswesen des Verbands festgehalten.

Auf dieser Grundlage unterstützt der Verband jedes Jahr zahlreiche Institutionen, Werke und Projekte, welche die obigen Ziele verfolgen. Manche erhalten die Beiträge regelmässig, manche projektbezogen. Die Zusammenstellung der Vergabungen von 2013 ist unten in der Liste zu finden.

Der Reformierte Stadtverband führt auch eigene Institutionen im Bereich der Diakonie, der Seelsorge, der Bildung und Spiritualität oder beteiligt sich massgeblich an deren Trägerschaft zusammen mit anderen kirchlichen, im Falle der Polizeiseelsorge auch mit staatlichen Partnern. Der Aufwand für diese Institutionen belief sich im Berichtsjahr auf gut CHF 3 Mio. Die verbandseigenen Institutionen werden im Jahresbericht separat behandelt.

Beiträge 2013

	in CHF
Verein IG Binational, Unterstützungsbeitrag	250
Jugendwohnnetz Zürich, Beitrag	1 000
Longo Mai, Beitrag 2013 / Geburtstagsgeschenk 40 Jahre Longo Mai	1 000
Verein Nottelphon + Beratungsstelle	2 000
Frauenberatung sexuelle Gewalt	2 000
Schweizerischer Kirchengesangsbund, Beitrag für Liederheft «Liechtblick II»	2 000
Politische Abendgottesdienste Zürich	2 000
Stiftung The Warriors of Hope	2 000
Jungbrunnen-Theater Zürich, Beitrag für Theater für alte und kranke Mitmenschen	2 000
Tanztheater Dritter Frühling	2 000
Evangelische Frauen Schweiz, Beitrag für Weiterbildungstag	2 500
Zürcher Aids-Hilfe	2 500
Verein Openair Wollishofen	2 500
Stiftung Treffpunkt der Gehörlosen, Beitrag Projektierung/Planung Umbau	2 500
Schweiz. Prot. Volksbund Kt. Zürich	3 000
Fundación Para Los Indios del Ecuador	3 000
Peace Watch Switzerland, Menschenrechtsbeobachtungen	3 000
Special Olympics Switzerland Haus des Sports	3 000
The M.-L. von Franz Institute for Studies in Synchronicity	3 000
Helferei-Theater Zürich	3 000
Kantorei Schwamendingen	3 416
Jan Hus-Gemeinde in der Schweiz	4 000
Niederländisch-evangelischer Verein	4 000
Zürcher Forum der Religionen	4 000
Koptisch-orthodoxe Kirche Schweiz	5 000

Ref. Kirchgemeinde Rüeggisberg, neue Orgel	5 000
Ref. Kirchgemeinden der Romandie	5 000
Schweizerischer Diakonieverein	5 000
Röm.-kath. Kirche Kanton Zürich, Jubiläumsbeitrag für Telebibel	5 000
Rumänienhilfe P. Sighisoara	5 000
Verein Allegretto	5 000
Tibetisches Exilkloster Thrangu Tashi Chöling in Boudha	5 000
Theater 58, Zürich	5 000
Gemeinschaft Arche	10 000
Schlupfhuus Zürich	10 000
Antioch-Stiftung, St. Avgin-Kloster, Nothilfe Syrien	10 000
European Syriac Union, Brüssel, Winter-Nothilfe für Bedürftige und Flüchtlingsfamilien in Homs (Syrien)	10 000
Solidarität Dritte Welt	11 000
Chrischtehüslü, Zürich	15 000
Ref. Kirchgemeinden im Tessin	15 000
Blaues Kreuz, Kantonalverband Zürich	20 000
Zürcher Fachstelle für Alkoholprobleme	20 000
Médecins sans Frontières, für Mali	20 000
HEKS Hilfswerk der Evang. Kirchen der Schweiz, Soforthilfe für syrische Flüchtlinge	20 000
Wohn- und Arbeitsgemeinschaft Suneboge	25 000
Cevi Zürich	30 000
Antioch-Stiftung, St. Avgin-Kloster in Arth, Sanierung Klostergarten	30 000
Theologisch-Diakonisches Seminar Aarau	35 000
Christuszentrum Zürich	70 000
Glaube in der 2. Welt	75 000
unterstrass.edu	120 000

Zürcher Stadtmission	215 000
Zürcher Stadtmission, Yucca+	231 500
HEKS Hilfswerk der Evang. Kirchen der Schweiz	250 000
Stiftung Zentrum Randolins St. Moritz, Investitionsbeitrag für Küchensanierung	350 000
Brot für Alle	720 000
OeME-Kredit	495 000
Total	2 912 166

Claudia Bretscher

Theologie und Ökumene

Der Jahresrückblick des Ressorts Theologie/Ökumene steht unter dem Stichwort «Zusammengehen».

Gemäss Statut des Reformierten Stadtverbands steht zur Förderung von Werken der Ökumene, der Mission und Mitfinanzierung der kirchlichen Entwicklungshilfe im In- und Ausland der OeME-Kredit zur Verfügung. Die Zentralkirchenpflege ZKP hat im September 2013 beschlossen, den Beitrag künftig auf jährlich maximal CHF 10 000 pro Kirchgemeinde zu reduzieren. An der Unterstützung von Projekten über die Kirchgemeindegrenzen hinweg wurde festgehalten.

Die gemischte (ökumenische) Kommission der Paarberatung Zürich hat sich mit Harmonisierungsmassnahmen mit dem Ziel einer kostengünstigeren Aufstellung und einem noch intensiveren Zusammen-

gehen der kirchlich subventionierten Stellen im Kanton Zürich befasst. Viele Paare können von diesem Angebot profitieren, auch solche, die es sich nicht leisten könnten.

Zentrum für Migrationskirchen

Im Zentrum für Migrationskirchen (ZMK) sind die evangelischen Migrationsgemeinden beheimatet. Durch ihre Verschiedenheit und ihre eigene Art des Feierns bereichern sie die Reformierte Kirche Zürich. Im ZMK wächst eine integrative Kraft, die für den Religionsfrieden in der Stadt sehr wichtig ist.

Wasserkirche

Ende 2013 hat Dr. Cornelia Vogelsanger ihre langjährige Tätigkeit als Koordinatorin der Wasserkirche an Pfarrerin Daniela Jerusalem-Stucki übergeben. Die Kommission Wasserkirche wird mit ihr ein Betriebskonzept mit finanzieller Beteiligung Dritter entwerfen. Dafür sprechen zum einen finanzielle Gründe. Es wäre aber auch ein Zeichen von christlicher Gastfreundschaft und eine Bündelung der spezifisch kirchlichen Kompetenzen und Anliegen in einer zunehmend säkularen Gesellschaft.

Reformationsjubiläum

Als gemeinsame Plattform für das Reformationsjubiläum (geplant 2017 bis 2024) wurde ein Zusammengehen mit Stadt und Kanton unter der Leitung der Reformierten Kirche des Kantons Zürich angestossen. Die schweizerischen reformierten Feiern sollen das Erbe und die Bedeutung der Reformation für die heutige Gesellschaft in Erinnerung rufen.

Parallel zu diesen Tätigkeiten, Engagements und Plänen laufen Grundsatzdebatten: Die Mitglieder der ZKP nahmen Stellung zu den zwei Varianten des Zusammengehens der Kirchgemeinden und stellten die Weichen für die kommende Abstimmung. Es stehen wichtige und hoffentlich zukunftsfähige Entscheidungen an. Dabei geht es der einen oder dem anderen vielleicht wie den beiden Jüngern Jesu. Sie sind voller Trauer, als sie nach Emmaus gehen. Desillusioniert und so sehr mit sich selbst beschäftigt, dass ihr Blick getrübt ist für das, was sie zuvor mit Visionen erfüllt und hoffnungsvoll inspiriert hatte.

Die grösste Herausforderung im Entscheidungsprozess wird auch für uns sein, über die eigenen Befürchtungen hinauszuwachsen, im Zusammengehen den Geist Christi und die sich gegenseitig stärkende Glaubensgemeinschaft ins Zentrum zu rücken.

[Pfarrerin Monika Frieden](#)

Bauten und Liegenschaften

Die Reform des Stadtverbands hat auch für den Baubereich bedeutende Resultate und Erkenntnisse hervorgebracht. Die Ergebnisse des Teilprojekts 1 (Finanzen, Personal, Liegenschaften) sind im Einzelnen den Berichten und der Webseite der Reform zu entnehmen. Sehr aufschlussreich ist eine Gesamtanalyse der Firma Allreal über das ganze Liegenschafts-

Portfolio des Reformierten Stadtverbands mit Benchmarks zur Bewertung, zu den Instandhaltungs- und Unterhaltskosten. Ein Auszug aus dieser Gesamtliste zeigt das grosse Potenzial einer Reihe von Liegenschaften in der Stadt Zürich.

[Bericht der Sakralbaukommission](#)

Die Interorganisationale Kommission Sakralbauten (bestehend aus Beteiligten des Reformierten und des römisch-katholischen Stadtverbands und der Stadt Zürich) hat ihre Tätigkeit ebenfalls mit einem ausführlichen Bericht abgeschlossen, der das Potenzial der Sakralbauten auf differenzierte Weise, samt Beurteilungen der Denkmalpflege und der Stadtentwicklung, darlegt und die Grundlage für eine Nutzungsstrategie der Sakralbauten bilden wird. Dieser Bericht – samt den Objektbewertungen – wurde allen Kirchgemeinden zugesendet, er kann ausserdem beim Stadtverband eingesehen werden. Die Empfehlungen sprengen den Rahmen dieses Berichts, sie beinhalten unter anderem die Professionalisierung der Bewirtschaftung und die klare Zuteilung der Liegenschaften in die Portfolios Finanzvermögen bzw. Verwaltungsvermögen. Die Kommission hat ihre Arbeit abgeschlossen, sie wird aber bei zukünftigen Bauvorhaben von Sakralbauten zur Beratung und Vermittlung beigezogen werden können.

[Investitionsstopp](#)

Diskussionen und Beschlüsse zu den Modellen der Strukturreform dominierten die zweite Jahreshälfte. In derselben Zeit hat der Verbandsvorstand, angesichts

der drohenden Finanznot, den Kirchgemeinden und Institutionen eine generelle Budgetreduktion auferlegt. Die Zentralkirchenpflege ZKP hat im Dezember 2013 mit der Genehmigung dieses reduzierten Budgets einen Investitionsstopp bei den Liegenschaften verfügt.

Wie geht es weiter? Beim Verbandsvorstand und den Beteiligten der Zentralkirchenpflege ist die Erkenntnis gereift, dass die Gesamtbetrachtung der Liegenschaften im Reformierten Stadtverband nun dringend notwendig ist. Das genaue Vorgehen hängt zwar sachlich vom an der Urne noch zu bestimmenden Reformmodell ab, aber seine Erarbeitung darf nicht bis zu dem Zeitpunkt hinausgeschoben werden, wenn die Reform greift. Die Entwicklung dieser Strategie wird im Gegenteil Anfang 2014 in Angriff genommen und zügig vorangetrieben.

[Matthias Hubacher](#)

Spitalseelsorge

Mit Inkrafttreten der neuen Kirchenordnung erlangte auch der im Juni 2008 gefasste Beschluss der Kirchensynode Rechtskraft, wonach die regionale Spital- und Heimseelsorge innerhalb der Abteilung Seelsorge der Landeskirche vereint werden sollte. Dabei wurde dem Reformierten Stadtverband zugestanden, seine bisherige Kommission für das reformierte Spitalpfarramt beizubehalten. Zudem wurde dem Stadtverband zugestanden, bei der Stellenbesetzung der in den Pflegezentren der Stadt Zürich domizilierten Seelsorgestellen aktiv mitzuwirken; ebenso nahm die Kommission die Funktion der «Leitenden Pfarrperson» wahr. Im Gegenzug erklärte sich der Stadtverband bereit, die Personalkosten der in den Pflegezentren wirkenden Pfarrerinnen und Pfarrer zu tragen.

Die seit diesem Zeitpunkt gemachten Erfahrungen haben gezeigt, dass die aktive Mitwirkung bei Stellenbesetzungen wie auch die Übernahme der Funktion der «Leitenden Pfarrperson» durch die Kommission resp. durch den Präsidenten nur mit grossem Aufwand wahrgenommen werden konnte. Eine Änderung drängte sich deshalb auf. In mehreren Sitzungen erarbeitete eine aus Kommissionsmitgliedern bestehende Arbeitsgruppe ein Konzept, mit dem sowohl die Funktion der «Leitenden Pfarrperson» wie auch die

künftige Tätigkeit der Kommission neu geklärt werden soll. Dieses Konzept wurde im Verlauf von 2013 sowohl vom Vorstandsvorstand wie auch vom Kirchenrat zustimmend zur Kenntnis genommen.

Von der Kommission zum Beirat

Aufgrund dieses Konzepts wird künftig die Funktion der «Leitenden Pfarrperson» durch ein Mitglied des Konvents der Spitalpfarrerinnen und -pfarrer wahrgenommen. Ebenso verzichtet die Kommission auf eine aktive Teilnahme bei der Stellenbesetzung der in den Pflegezentren angesiedelten Pfarrstellen. Nachdem viele Aufgaben der bisherigen Spitalkommission künftig durch die Abteilung Seelsorge der Landeskirche wahrgenommen werden, wird sich die Spitalkommission auf Ende der Amtsperiode 2010–2014 auflösen und künftig den im Seelsorgebereich der Stadt Zürich zusammengefassten Spitalpfarrerinnen und -pfarrern als Beirat zur Seite stehen und sie in ihrer Tätigkeit unterstützen.

Verschiedene Mitglieder der Kommission nehmen mit dieser Veränderung die Gelegenheit wahr, von ihrer Kommissionstätigkeit zurück zu treten. Erfreulicherweise werden aber einige der bisherigen Kommissionsmitglieder ihr Wissen und ihre Erfahrung dem künftigen Beirat zur Verfügung stellen, der die Aufgabe wahrnehmen wird, der geschätzten professionellen Seelsorge in der Stadt Zürich fachlich beratend und unterstützend zur Seite zu stehen. Die Zeit der Spitalkommission ist bald Vergangenheit; mit der Bildung des Beirats beginnt eine neue Ära.

Hans-Rudolf Frischknecht

Finanzen

Die Wirtschaftslage im Raum Zürich stabilisierte sich 2013 weiter. Das BIP-Wachstum lag bei 2 %. Auch für das laufende Jahr wird mit einer weiter anziehenden Konjunktur, steigenden Konsumausgaben und sinkender Arbeitslosigkeit gerechnet.

Trotz der besseren Wirtschaftslage ging der Nettosteuerertrag der Reformierten Kirche Zürich um CHF 3,85 Mio. auf CHF 59 Mio. zurück. Der Anteil der juristischen Personen am Steuerertrag betrug 45 %. Der Steuerertrag lag rund CHF 10 Mio. hinter den Spitzenjahren Anfang des Jahrhunderts. Budgetiert waren CHF 64,4 Mio. Bereits Ende Sommer zeichnete sich eine um CHF 6 Mio. schlechtere Prognose ab. Für 2014 sieht die Prognose lediglich eine Verbesserung um CHF 2,75 Mio. vor. Das Jahr 2013 musste der Reformierte Stadtverband mit einem Defizit von CHF 13,4 Mio. abschliessen, dem höchsten Jahresverlust in der Geschichte des Verbands. Das Defizit liegt nur leicht über Budget. Die Steueranteile der Kirchgemeinden betrugen CHF 29,3 Mio. (Budget CHF 30,8 Mio.).

Strukturelle Veränderungen nötig

An die Zentralkasse der Reformierten Kirche des Kantons Zürich wurden 2013 auf der Basis eines Beitragssatzes von 3,2 % CHF 20,2 Mio. abgeliefert (VJ 19,6 Mio.), dazu kamen unter dem Titel Steuerkraftabschöpfung CHF 1,8 Mio. (VJ 1,5 Mio.) an den landeskirchlichen Finanzhaushalt. Gesamthaft sind dies hohe 37 % (VJ 35 %) unseres Nettosteuerertrags.

Der Vorstandsvorstand legte der Zentralkirchenpflege ZKP einen Finanzplan bis 2018 vor. Dieser sagt für die Jahre 2015 bis 2018 trotz Einsparungen Aufwandüberschüsse von CHF 8,4 Mio. (2015) bis CHF 6,4 Mio. (2018) voraus. Dies ist unakzeptabel. Das Defizit ist struktureller Art und ruft nach harten, einschneidenden Massnahmen.

Erfreuliches Sparresultat

Anfang Dezember genehmigte die ZKP nach intensiver Diskussion widerstrebend den Voranschlag 2014 mit einem Aufwandüberschuss von CHF 10,6 Mio. Die Vorgabe für die Kirchgemeinden war 10% unter dem Rechnungsabschluss 2012 (als Basis). Da Einsparungen primär auf dem Sachaufwand möglich waren – Entlassungen sind nicht vorgesehen –, ist das Sparresultat erfreulich. Das konsolidierte Budget 2014 liegt betreffend Steueranteile an Kirchgemeinden 6,4% unter der Rechnung 2012 (ohne ausserordentliche Erträge). Der budgetierte Verlust von CHF 10,6 Mio. ist trotzdem alarmierend und ruft nach weiteren Einsparungen.

Der von der ZKP beschlossene Investitionsstopp ist allerdings keine nachhaltige Massnahme. Einerseits sind die für 2014 budgetierten Investitionen (Renovationen über CHF 100'000) grösstenteils bereits bewilligt. Andererseits bedeutet aufgeschoben nicht aufgehoben, was auch für

die reduzierten Amortisationen gilt. Damit werden Budget und Rechnung bloss kurzfristig entlastet.

Die ZKP hat deshalb beschlossen, in Arbeitsgruppen Vorgaben zur langfristigen Verbesserung der Situation in den Bereichen Finanz, Personal und Immobilien zu erarbeiten. Mittelfristig dürften vor allem im Immobilienbereich durch Umnutzung oder bessere Nutzung Einsparungen und höhere Erträge möglich sein. Personal soll nicht entlassen werden. Möglich wären aber finanziell abgefederte, vorzeitige Pensionierungen. Die Einsicht, dass die Ausgaben den tieferen Einnahmen angepasst werden müssen, ist in der ZKP endlich verankert. Die vorhandenen Eigenmittel erlauben es, Massnahmen einzuleiten und durchzusetzen. Packen wir es an. Reformen sind notwendig.

Personalfonds

Der Personalfonds erhält nach wie vor wenig Unterstützungsgesuche. 2013 wurden CHF 62'700 AHV-Überbrückungszuschüsse und CHF 9'200 an Zuwendungen geleistet. Eine Erweiterung des Zwecks ist derzeit in Prüfung.

Erfreulich ist der Ertragsüberschuss von CHF 3,6 Mio., der auf die positive Entwicklung der Wertschriften zurückzuführen ist. Der Personalfonds legt grossen Wert auf nachhaltige Investitionen. 69,5% werden nach offiziellem Standard als nachhaltig bewertet. Per Ende 2013 wies der Personalfonds ein Eigenkapital von CHF 56,0 Mio. (VJ CHF 52,4 Mio.) aus.

Das Budget 2013 wurde mit einem Übertrag von CHF 3 Mio. an die «Stiftung des Verbandes der stadtzürcherischen evangelisch-reformierten Kirchgemeinden» genehmigt. Die Stiftung hat einen gegenüber dem Personalfonds erweiterten Verwendungszweck. Der Übertrag wird erst 2014 erfolgen.

Solidaritätsfonds

Der Fonds gewährt zinsgünstige Darlehen an soziale und gemeinnützige Institutionen. Bei einem Zinssatz von 1% werden normalerweise 4% Amortisationen pro Jahr verlangt. Die Darlehen sind generell hypothekarisch gesichert. Ende 2013 hatte der Solidaritätsfonds CHF 12,9 Mio. (VJ CHF 13,0 Mio.) Darlehen an 33 Institutionen ausstehend. Der Rückgang ist auf ordentliche Amortisationszahlungen zurückzuführen. Der Fonds hatte per Ende 2013 frei verfügbare Mittel von rund CHF 9,2 Mio. abzüglich einer ausstehenden Darlehensverpflichtung von CHF 1,0 Mio.

Dr. Martin Zollinger



**In der Kirchgemeinde Hõgg basteln
Freiwillige mit den Kindern**



Arbeitsintensives 2013

Dr. Beatrice Bänninger, Geschäftsleiterin
Reformierter Stadtverband



Die Kernaufgabe der Geschäftsstelle bestand auch 2013 in der Unterstützung des Verbandsvorstands, der Zentralkirchenpflege ZKP, verschiedener Kommissionen sowie in der Beratung der Kirchgemeinden und der Betreuung von diversen Projekten. Dazu gehören die Vorbereitung und Protokollierung der Sitzungen des Verbandsvorstands (288 Traktanden in 17 Sitzungen; Vorjahr 309/18) und der Zentralkirchenpflege (56 Traktanden in 7 Sitzungen; Vorjahr 43/6) sowie die Erstellung von Protokollen für die Baukommission ZKP, Findungskommission, Informatikkommission, Kirchenmusikkommission, Rechnungsprüfungskommission, für den Personalfonds und das ZKP-Büro, für die Stiftung des Reformierten Stadtverbands und für die Stiftung Zentrum Randolins St. Moritz. Zentral waren weiter die Beratung der Kirchgemeinden durch die Bereiche Finanzen, Informatik, Liegenschaften und Personal sowie hinsichtlich Kommunikation und Medienarbeit.

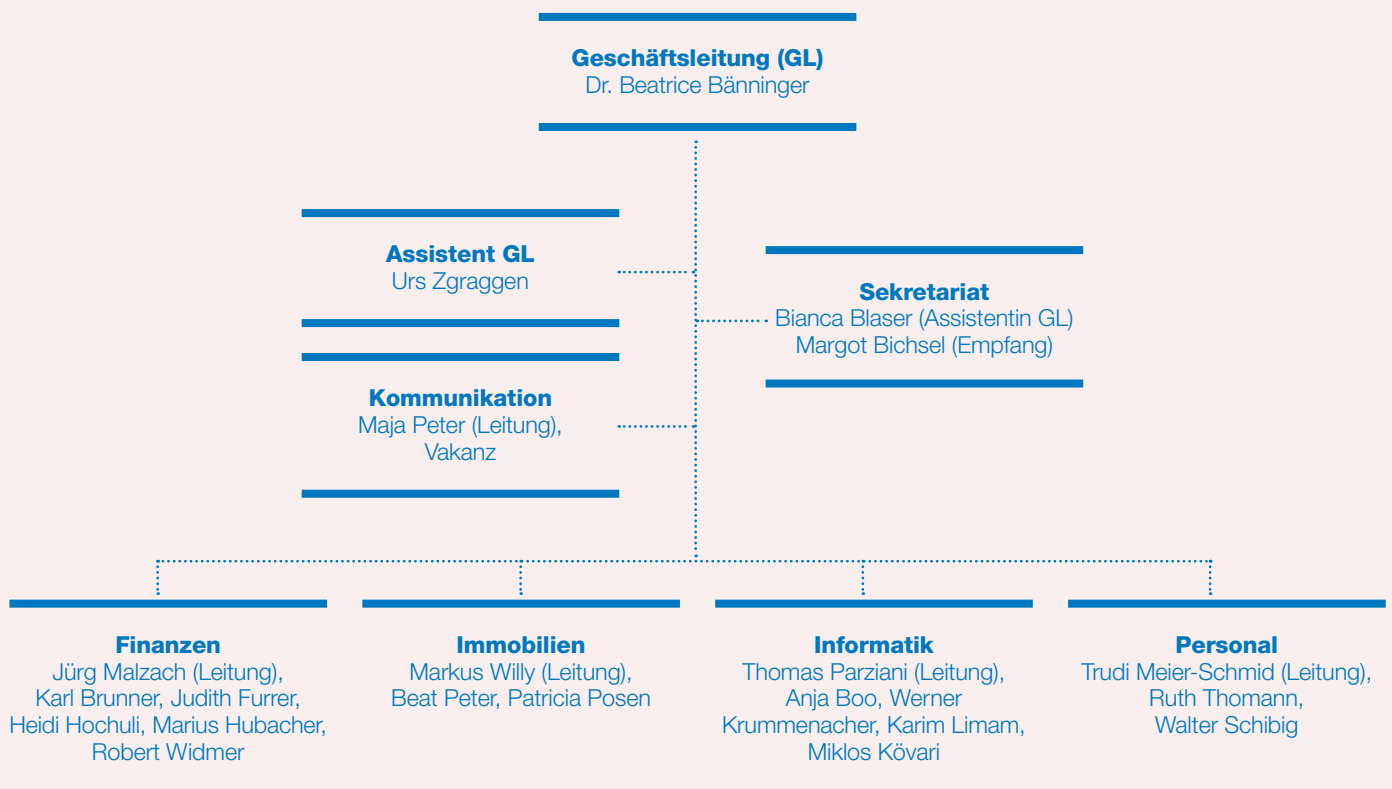
1600 Stunden Mehrarbeitszeit

Obwohl die Kernaufgaben im Grundsatz unverändert blieben, war das Geschäftsjahr 2013 von überdurchschnittlich arbeitsintensiver Natur. Die Geschäftsstelle wies per Ende 2013 denn auch rund 1600 Stunden Mehrarbeitszeit und rund 1800 Stunden unbezogene Ferien der 23 Mitarbeitenden aus. Der Saldo entspricht einem Pensum von rund 155 Stellenprozenten. Er widerspiegelt einerseits die Arbeitsbelastung und ist andererseits teilweise Resultat krankheitsbedingter Absenzen.

Zu den grossen, von der Geschäftsstelle betreuten oder unterstützten Projekten gehörten zum Beispiel:

- > Bericht Reform Teilprojekt Arbeitsgruppe Liegenschaften sowie Mitarbeit in der Interorganisationalen Kommission Sakralbauten und kirchliche Liegenschaften Zürich
- > Abstimmungszeitung für die Urnenabstimmung über die von der Reformkommission erarbeiteten Strukturmodelle
- > Vorbereitung diverser Geschäfte betreffend Reform
- > Revisionsvorlage für die Teilrevision des Verbandstatuts aus dem Jahr 1977
- > IT-Projekt «erpKG» (vormals «Raumreservationssystem»), das nach erfolgreichem Abschluss der Pilotphase allen Kirchgemeinden zur Verfügung stehen und die Raumverwaltung und -vermietung vereinfachen und professionalisieren soll.
- > Umsetzung Pilotprojekt mit Grün Stadt Zürich und den ersten Kirchgemeinden betreffend Pflege und Unterhalt der Umgebungen der evangelisch-reformierten Kirchen und Kirchgemeindezentren
- > Übernahme der Verwaltung der Liegenschaften einer Kirchgemeinde
- > Übernahme der Geschäftsführung a. i. der Stiftung Kirchlicher Sozialdienst Zürich (30 %-Pensum)
- > Züri Fäscht
- > Zürich liest
- > Behandlung und Erledigung von insgesamt 15 Rekursen betreffend Lohnüberführung als Vertreterin der Kirchgemeinden oder als Partei; in drei weitere Rekurse war der Stadtverband nicht involviert.

Organigramm Stand Dezember 2013



Personelles Geschäftsstelle

Verena Wildhaber, Sekretariat/Empfang, wurde im Frühling 2013 pensioniert. Ihre Nachfolge hat Margot Bichsel übernommen. Marius Hubacher verstärkt das Finanzteam seit 1.9. 2013 (60%). Viviane Schwizer, Informationsbeauftragte, liess sich Ende Oktober 2013 vorzeitig pensionieren. Ihre Nachfolge ist vakant. Trudi Meier-Schmid hat ihre Tätigkeit als Bereichsleiterin Personal per Ende 2013 gekündigt. Ihre Nachfolge konnte mit lic. iur. Martina Meienberg lückenlos sichergestellt werden. Von den bewilligten 2100 Stellenprozenten waren am 31.12. 2013 1910 Stellenprozente ausgeschöpft.

Personelles ganzes Verbandsgebiet

Im ganzen Verbandsgebiet sind insgesamt 341 Personen mit festem Beschäftigungsgrad angestellt. Dies entspricht rund 205 Vollzeitstellen. Weitere 111 Personen haben im Stundenlohn rund 29 650 Stunden im Dienst der Reformierten Kirche Zürich gearbeitet. Dies entspricht weiteren rund 13,5 Vollzeitstellen. Zudem setzen sich die 468 Behördenmitglieder auf Milizbasis für die Reformierte Kirche Zürich ein. 2013 wurden für Mitarbeitende und Behördenmitglieder 7130 Lohnabrechnungen erstellt und 9500 variable Datensätze (Stundenlöhne, Entschädigungen etc.) erfasst.

Die vier Handlungsfelder

Bildung und Spiritualität

Fachstelle Kirche + Jugend

Die Schwerpunkte der Tätigkeit der Fachstelle Kirche + Jugend des Reformierten Stadtverbands liegen in der Animation und Begleitung stadtzürcherischer kirchlicher Jugendverantwortlicher sowie in der Koordination gesamtstädtischer Angebote. Wo es möglich ist, wird die Zusammenarbeit über konfessionelle Schranken hinweg gefördert. Die Fachstelle bietet Schulungsveranstaltungen, Impulse für Gottesdienste oder Einzelgespräche zu jugendspezifischen Themen an, schafft aber auch Kontakte zu Behörden und anderen Institutionen.

Fördern

2013 wurden in Einzelgesprächen, einer Supervisionsgruppe (Fachberatung mit externer Supervisorin) und im Boxenstopp (übergemeindlicher Erfahrungsaustausch und Projektschmiede für Jugendarbeitende der Stadt Zürich) Problemherde reflektiert, Visionen entwickelt und vernetzt, was zu ressourcensparenden Synergien führte.

Gemeinsam mit Barbara Schleuniger von der Fachstelle Jugend und Konfirmationsarbeit der Reformierten Kirche des Kantons wurden in den Stadtgemeinden mehrere Kurse der Jungleiterschulung PACE durchgeführt. PACE ist ein dreiteiliges Kurssystem zur Befähigung und Motivation junger Leiter und Leiterinnen. Dieses Engagement für Jugendliche lohnt sich für beide Seiten: Die Kursteilnehmenden eignen sich Kompetenzen für ihr

Leben an und setzen sie in ihren Kirchengemeinden zu Gunsten von Kindern und Jugendlichen ein.

Die Nachfrage von zivildienstpflichtigen jungen Männern, die ihren Dienst in der Jugendarbeit von Kirchengemeinden leisten wollen, war auch 2013 ungebrochen hoch. Wir fanden nur für einen kleinen Teil Einsatzorte. Insgesamt wurden 523 Dienstage geleistet. Die Einsatzdauer variierte zwischen einer (Lager-)Woche und drei Monaten. Dank der Mitarbeiterin Françoise Buchenel sind die drei Domains der Fachstelle immer aktuell: kirche-jugend.ch, jugendkirche.ch, nebelmeer.net.

Schreibwettbewerb

Um die neue Website jugendkirche.ch bekannt zu machen, lief im Frühling 2013 ein Schreibwettbewerb. Die Aufgabe, das Gleichnis des barmherzigen Samariters in die heutige Zeit zu übersetzen, wurde von den Jugendlichen auf kreative Weise angegangen. Die Jury, sechs bekannte Journalistinnen und Journalisten, hat von 36 Texten drei ausgezeichnet. Am 13. September fand im Zentrum Glockenhof die Preisverleihung mit Musik, Würdigung und Lesungen statt. Die zwei Gewinnerinnen und der Gewinner bekamen je ein iPad geschenkt.

Im Herbst konnte die vakante Stelle im Fachbereich Populärmusik besetzt werden. In ihrer 20%-Anstellung unterstützt Evelyn Plattner Kirchengemeinden der Stadt

Zürich im Aufbau und in der Entwicklung musikalischer Jugendarbeit. Als übergemeindliches Projekt baut sie den Jugendchor POPCHOR'N auf. Ihr Ziel ist, durch regelmässiges Proben ein gutes Niveau und Repertoire zu erreichen, um gemeinsam als POPCHOR'N in Gottesdiensten und an Bandnights aufzutreten.

Auf den 10. September, den World Suicide Prevention Day, gab der Leiter der Fachstelle das Buch «Darüber reden – Perspektiven nach Suizid: Lyrik und Prosa von Hinterbliebenen» heraus. Es besteht aus Texten von Hinterbliebenen der Gruppen Nebelmeer und Refugium, die in Schreibwerkstätten mit anschliessendem Schreibcoaching entstanden. Die Einführung aus ärztlicher Sicht schrieb der Psychiater und Suizidspezialist Dr. Konrad Michel, der das Thema auch aus der Perspektive eines betroffenen Vaters kennt. Obwohl das Buchprojekt in keine Sparte zu passen schien (weder Fachbuch noch Belletristik) und ein Thema behandelt, das nicht unbedingt einen Bestseller verspricht, liess sich der Verlag Johannes Petri für das Projekt gewinnen. Der Verlag gehört zum Schwabe-Verlag, der sich auf Bücher im Bereich Geistes- und Kulturwissenschaften spezialisiert hat.

Feiern

160 Stunden Projektbegleitung für die reformierte Festwirtschaft Ref.resching am Züri Fäscht leistete Christian Randegger, Fachbereich Jugendarbeit und Gottesdienste. Er war für die Reformierte Kirche Zürich Co-Präsident des Organisationskomitees und zeichnete für das Festprogramm verantwortlich. Rund 350 Kinder,

Jugendliche und Erwachsene konnte er motivieren, auf der Bühne zu singen, zu musizieren, zu tanzen und Gottesdienste zu zelebrieren. Kulinarisch bereichert haben das Fest afrikanische, brasilianische und finnische Gerichte von Mitgliedern der Migrationskirchen sowie die Pasta von Waldenserinnen.

Im November organisierten wir zum siebten Mal die ökumenische Nacht der Lichter im Grossmünster. Die meditative Tai-zé-Liturgie mit einfachen Liedern zum Mitsingen, Stille und vielen Kerzen zieht immer mehr Jugendliche, Konf- und Firmgruppen, aber auch Familien mit kleinen Kindern und ältere Leute in Bann.

Jörg Weisshaupt, Leiter

Kulturhaus Helferei

Wegen des Umbaus des Kulturhauses Helferei war das Team zu Beginn des Jahres vor allem damit beschäftigt, Statistiken auszuwerten und Konzepte zu erarbeiten, um eine solide Grundlage für die Aktivitäten (Programme und Vermietungen) nach der Wiedereröffnung zu legen. Diese Arbeit diente auch der Entwicklung einer Software, mit der die Raumvermietung vereinfacht und elektronisch abgewickelt werden kann. Gemeinsam mit dem Reformierten Stadtverband und anderen Kirchengemeinden lancierten wir ein Pilotprojekt, das kurz vor Weihnachten in einer ersten Version getestet werden konnte. In Zukunft wird diese Software gewisse Arbeitsabläufe substantiell vereinfachen.

Parallel dazu wurden die Tarife für die Vermietungen der Infrastruktur des neu sanierten Hauses angepasst und in mathematische Formeln übersetzt, so dass das Computersystem die Preise berechnen kann. Auch die statistischen Auswertungen sollten in Zukunft per Knopfdruck aus dem Computer sprudeln. So wurde 2013 nicht nur das Gebäude, sondern auch der Betrieb des Kulturhauses den Anforderungen der Zeit angepasst.

Seit Ende November 2013 ist das Team des Kulturhauses wieder komplett. Es hat sich massiv verjüngt, und die neue kaufmännische Leiterin, Anja Hartmann, bringt wichtiges Know-how im Bereich Marketing mit. Sie hat ihre Stelle am 1. Dezember 2013 angetreten.

Programm

Das Programm fand letztes Jahr in stark reduzierter Form statt. Trotzdem besuchten rund 1000 Personen unser «Angebot im Exil». Der Start im Februar 2013 war fulminant: Über 300 Besucherinnen und Besucher strömten trotz Schneetreiben in die Aula des Schulhauses Hirschengraben zu einem Gespräch mit dem ehemaligen NZZ-Korrespondenten Arnold Hottinger.

300 Gäste an Heiligabend

Im April war die Preisträgerin der Herbert Haag Stiftung, die amerikanische Ordensfrau Pat Farell, zu Gast. Sie beeindruckte mit ihrem Mut, ihren klaren Aussagen und ihrer tief gelebten Spiritualität. Im Juni veranstalteten wir zusammen mit dem Rotpunktverlag eine Buchvernissage über die ägyptische Literatur «auf der Strasse» im Theater Rigiblick; im September folgte ein Stadtgespräch XL über «Brasilien – Land der Zukunft», und im November war das Kulturhaus Helferei gemeinsam mit verschiedenen Institutionen an der Ausstellung «Schleier und Entschleierung» beteiligt, die in der Pädagogischen Hochschule gezeigt wurde – mit rund 2000 Besuchenden ein Publikumserfolg.

Die traditionelle Offene Nacht am Heiligabend fand im benachbarten Quartierzentrum Karl der Grosse statt, das uns in den Betriebsferien überlassen wurde. So konnten wir eine friedliche und fröhliche Offene Nacht mit etwa 300 Personen in unmittelbarer Nachbarschaft der Helferei durchführen. Den Besuchern und den freiwilligen Helferinnen und Helfern sei dafür noch einmal unser Dank ausgesprochen.

Andrea König, Leiterin

Diakonie und Seelsorge

streetchurch

Neu verbindet das «Trainings- und Begegnungszentrum» an der Badenerstr. 69 die sozialen Integrationsangebote mit den kirchlichen Gemeinschaftsangeboten. Mit über 1400 Arbeitsstunden leistete die Zielgruppe selbst einen Beitrag zur Renovation und Ausgestaltung der neuen Räumlichkeiten. Diese bieten den über 150 Klienten und Klientinnen der Beratungsangebote Arbeitsplätze für die persönliche Administration, das selbstständige Bewerben und für Begegnungen. Zudem konnte das Tagesstrukturprogramm «top4job» seine Kapazitäten auf 25 Plätze ausbauen.

Bis zu acht Arbeitseinsätze pro Tag

Die streetchurch richtet sich mit ihren professionellen Angeboten an Jugendliche und junge Erwachsene mit Belastungen in mehreren Lebensbereichen. Viele von ihnen verfügen über keine Erstausbildung. Bei der Streetchurch bekommen sie Freiräume und professionelle Begleitung, um ihre persönlichen Ressourcen zu erschliessen und auszubauen. Mit der Unterstützung unterschiedlicher Fachpersonen finden sie unter anderem Lehrstellen, passende Wohnmöglichkeiten und tragfähige Beziehungen. Im Berichtsjahr beschäftigte die streetchurch 17 Mitarbeitende (davon 14 im Bereich «Soziales & Integration» und drei im Bereich «Kirche & Gemeinschaft») mit total 1345 Stellenprozenten. Das Budget der streetchurch wird zu 68% durch den Reformaten Stadtverband getragen. Neben Einnahmen des Arbeitsintegrationsprogramms, Beiträgen der kantonalen Landeskirche und weiteren Erträgen decken Spenden 5,8% des Gesamtaufwands.

Soziales & Integration

	2013	2012
Antritt Arbeitsstelle im ersten Arbeitsmarkt	28	28
Eintritt Lehrstelle oder Ausbildung	21	16
Übertritt in Anschlussprogramm	10	3
Gefundene Wohnlösungen	31	19

Der Fachbereich Arbeit bietet mit dem Projekt «Saubere Jungs für saubere Fenster» den Angehörigen der Zielgruppe täglich bis zu acht Arbeitseinsätze bei Privat- und Geschäftskunden. Bei internen Arbeitsaufträgen können sie zudem Erfahrungen im Handwerk und im Hausdienst sammeln. Das Bewerbungs- und Lern-Coaching des Fachbereichs Bildung unterstützt die Teilnehmenden bei der Stellensuche und bei der Verbesserung der schulischen Leistungen. Zudem werden täglich Schulungsmodule in grundlegenden Lebenskompetenzen angeboten.

Kombiniert ergeben diese Angebote das Tagesstrukturprogramm «top4job». Das niederschwellige Trainingsprogramm gibt den Teilnehmenden täglich die Gelegenheit, ihre Arbeits-, Lebens- und Sozialkompetenzen zu trainieren.

Arbeit & Bildung

	2013	2012
Teilnehmende Tagesstrukturprogramm «top4job»	71	51
davon aktive Teilnehmende Jahresabschluss	25	20
Arbeitsstunden Teilnehmende*	4 366	4 176
Schulstunden Teilnehmende	3 930	2 670

*ohne Umbau Trainings- und Begegnungszentrum

Die Sozialberatung bietet den Angehörigen der Zielgruppe ein flexibles und umfassendes Coaching in den Bereichen Berufseinstieg, Alltagsbewältigung, Finanzen, Wohnen und Beziehungsgestaltung. Durch Beratung, Begleitung und Vermittlung werden die Klientinnen und Klienten bei der Bewältigung von anspruchsvollen Situationen und Lebenslagen individuell unterstützt und gefördert.

Der Fachbereich Psychologie unterstützt psychosoziale Integrations- und Stabilisierungsprozesse durch die Bearbeitung psychischer Belastungen und durch Kriseninterventionen.

Sozialberatung & Psychologie

	2013	2012
Personen in Sozialberatung	147	142
Anzahl Neuaufnahmen Berichtsjahr	93	73
Personen in psychologischen Beratungen	36	30
Psychologische Sitzungen	365	284

Die sozialen Angebote sind eng verzahnt und werden durch die gemeinschaftlichen und gottesdienstlichen Angebote der streetchurch ergänzt. Die grösseren Event-Gottesdienste mit junger Musik und kurzweiligem Ablauf werden regelmässig und gut von Konfirmationsklassen aus dem ganzen Kanton Zürich besucht. Seit einem Jahr finden im Rahmen des Gemeindeaufbaus 14-tägliche familiäre Gottesdienste statt. Sie werden ergänzt durch Freizeit- und Gemeinschaftsanlässe. Neben unterschiedlichen Themenabenden erfreute sich das Ferien-Camp im Tessin grosser Beliebtheit.

Kirche & Gemeinschaft

	2013	2012
Event-Gottesdienste	2430	2410
Gottesdienste Gemeinde	511	182
Freizeitangebote & Gemeinschaftsanlässe	463	230

Alle Angebote sind massgeschneidert für die heterogene und multikulturelle Zielgruppe, um sie in der Bewältigung von anspruchsvollen Situationen und Lebenslagen zu unterstützen. In der streetchurch begegnen und vernetzen sich so junge Menschen unterschiedlicher Herkunft, die oft noch keiner Kirche angehören. Sie finden einen familiären Ort, der zur neuen Heimat und zur Grundlage für tragfähige Beziehungen wird.

Pfarrer Markus Giger, Gesamtleiter und Philip Nussbaumer, Geschäftsführer

Internet- und SMS-Seelsorge

Als kirchlicher Pionier im Bereich der Onlineberatungen bietet die Internet- und SMS-Seelsorge eine niederschwellige Beratung und Begleitung von Menschen in Not. Auch im europäischen Umfeld wird seelsorge.net als wegweisendes Vorbild wahrgenommen.

2013 waren vor allem die Finanzen ein zentrales Thema. Durch den Ausstieg der Römisch-katholischen Zentralkonferenz fehlen ab 2014 der Internet- und SMS-Seelsorge jährlich CHF 50 000 bei einem Budget von CHF 210 000. Diese müssen durch andere Geldgeber kompensiert werden. Die Geschäftsleitung ist in Zusammenarbeit mit der übergeordneten Kommission auf der Suche nach entsprechenden Mitteln.

Nur dank ehrenamtlichem Engagement möglich

Im Jahr 2013 erhielt die Internet- und SMS-Seelsorge dreimal mehr Erstanfragen als 2012 (2012 waren es 420 Personen, 2013 1240 Personen). Die Internet- und SMS-Seelsorge ist also gefragter denn je. Themen, mit denen die Internetseelsorge konfrontiert wird, liegen in den Bereichen Beziehungen, Persönlichkeit, Finanzen und psychische Probleme. Glaubensthemen rangierten 2013 an fünfter Stelle. Immer

wieder freuen uns auch die positiven Rückmeldungen nach einer Krise.

Im Berichtsjahr haben 27 Seelsorger und Seelsorgerinnen ehrenamtlich für die Internetseelsorge gearbeitet. Ohne ihr grosses Engagement wäre das Angebot nicht möglich.

Die ökumenisch und gesamtschweizerisch ausgerichtete Internet- und SMS-Seelsorge wird von der reformierten und der römisch-katholischen Kirche getragen: der deutschschweizerischen Kirchenkonferenz (Zusammenschluss der evang.-ref. Kantonalkirchen), der römisch-katholischen Kirche Kanton Zürich, dem Stadtverband der römisch-katholischen Körperschaft Zürich und dem Reformierten Stadtverband Zürich. Der Reformierte Stadtverband hat 2013 eine Defizitgarantie in der Höhe von rund CHF 19 000 übernommen.

Diakon Armin Elser, Geschäftsführer

Stiftung Kirchlicher Sozialdienst Zürich

Die Stiftung Kirchlicher Sozialdienst Zürich (KSDZ) bietet Dienstleistungen in drei Aufgabenbereichen an:

- > Stationäre Sozialberatung – Männerhaus Reblaube
- > Ambulante Sozialberatung
- > Projektentwicklung

Der KSDZ finanziert sich weitgehend über Beiträge des Stadtverbands. Für 2014 wurden CHF 812 593 budgetiert. Im Dezember 2013 entschied die Zentralkirchenpflege ZKP, sich auf Ende 2014 aus der Finanzierung der Freiwilligenagentur (ca. CHF 360 000) zurückzuziehen, da der Nutzen für die Kirchgemeinden als zu gering erachtet wurde. Findet sich bis Mitte 2014 keine andere Institution, die bereit ist, die Dienstleistungen von «zürich freiwillig» und sozialengagiert.ch weiterzuführen, wird die Freiwilligenagentur aufgelöst. Die Weiterführung der Sozialberatung unterstützt die ZKP auf Basis einer Leistungsvereinbarung und im Umfang von ca. CHF 350 000. Das Männerhaus Reblaube bleibt weiterhin Bestandteil des KSDZ, möglicherweise ab 2015 ohne Beiträge des Stadtverbands.

2013 war geprägt von der Unsicherheit über die Zukunft des KSDZ. Trotzdem wurden im Rahmen des Budgets überfällige Investitionen in die IT-Infrastruktur getätigt. Eine Zäsur gab es auch im Stiftungsrat mit dem Rücktritt von Rolf Walther als Vertreter des Verbandsvorstands des Stadtverbands am 19. September 2013. Die Geschäfte des KSDZ leitet seit

Mitte April 2013 ad interim Urs Zraggen, Assistent der Geschäftsleitung des Stadtverbands.

Kennzahlen

	2013
Belegung Männerhaus Reblaub	96,3 %
Beratungsgespräche Sozialberatung	1632
Anzahl Freunde Facebook-Auftritt Freiwilligenagentur	700
Einsatzangebote von gemeinnützigen Organisationen auf www.sozialengagiert.ch	36

Urs Zraggen, Geschäftsführer a. i.

Paarberatung Zürich

«Zum Glück gibt es eine Stelle wie Ihre!» – Vergleichbares hören wir häufig von Männern und Frauen, die zu uns kommen. Und immer wieder bringen unsere Klientinnen und Klienten auch ihr Erstaunen darüber zum Ausdruck, dass die reformierten und römisch-katholischen Kirchen der Stadt Zürich seit 37 Jahren gemeinsam die strategische Leitung innehaben und die Finanzierung dieser Stelle sichern.

Die Nachfrage nach einer Beratung war 2013 wieder ausgesprochen hoch: Insgesamt 196 Paare und 177 Einzelperso-

nen nahmen unser Angebot in Anspruch, was sich in 1328 Beratungsstunden sowie 224 Stunden Rechtsberatung und Mediation niederschlug.

So vielfältig wie die Menschen waren auch ihre Anliegen: die hohen Belastungen des Alltags, ans Licht gekommene Aussenbeziehungen, familiäre Tragödien – Konstellationen, an denen Paare zerbrechen können. Die professionelle Unterstützung erlaubte es vielen Frauen und Männern, ihre Situation aus einem anderen Blickwinkel zu betrachten, dadurch Ressourcen und alternative Möglichkeiten für sich zu erkennen und neue Schritte zu wagen.

Veränderungen brauchen Initiative und Mut. Unglücklich sein allein genügt nicht. Für viele Paare sind die Kinder eine Motivation für eine Paartherapie und um aus destruktiven und freudlosen Verhaltensmustern auszusteigen. Sie wollen ihren Kindern ein Beziehungsmodell vorleben, das geprägt ist von Respekt, Rücksichtnahme und gewaltfreiem Umgang miteinander. Die Paarberatung Zürich bietet neben den individuellen Beratungen regelmässig Kurse zu Themen an, die Paare interessieren:

- > Lustvoller streiten...?!
- > Im Alltag in Beziehung sein
- > Wie Rituale den Paaralltag beleben

Die Kurse sind in den Rahmen des kantonalen PaarImPuls eingebettet oder werden auf Anfrage für Kirchgemeinden, Elternbildungszentren, Ausbildungsstätten etc. konzipiert. Solche Veranstaltungen

erweitern unser Angebot um eine präventive Dimension und stellen neben fachspezifischen Interviews und Medienmitteilungen eine Möglichkeit dar, auf Paarthemen aufmerksam zu machen.

Unser aktuelles Team aus drei Paartherapeuten/-innen, einer Rechtsanwältin/Mediatorin und einer Administratorin benötigt für die Arbeit Fachkompetenz, Engagement sowie gute Rahmenbedingungen. Für Letztere sorgt die Gemischte Kommission mit Delegierten des Reformierten und des römisch-katholischen Stadtverbands, die Bruno Graf (bis Sept. 2013) bzw. Monika Frieden (seither) präsidiert.

2013 war zusätzlich geprägt von den Harmonisierungsbestrebungen der Paarberatungsstellen im Kanton Zürich sowie den Beeinträchtigungen durch den Hausumbau. Doch die Rückenstärkung und Wertschätzung der Delegierten erlaubten es uns, uns auf die Beratungen zu konzentrieren. Speziell bedanken möchten wir uns an dieser Stelle für die Möglichkeit, Frauen und Männer zu begleiten, die aufgrund ihrer finanziellen Lage keine Paartherapie hätten in Anspruch nehmen können. Erst die kirchliche Finanzierung der Paarberatung Zürich eröffnete ihnen diese Möglichkeit.

Marie-Louise Pfister, Co-Leiterin

Polizeiseelsorge/ Seelsorge für Rettungskräfte

Zu den Angeboten der Polizeiseelsorge/Seelsorge für Rettungskräfte gehören die Unterstützung in belastenden Situationen, die Aus- und Weiterbildung in ethischen Fragen, Stressmanagement sowie Gottesdienste. Der Reformierte Stadtverband finanziert das Angebot mit CHF 37 856 jährlich mit.

Unterstützung in belastenden Situationen

Im vergangenen Jahr sind neun aktive Korpangehörige der Kantonspolizei verstorben. In solchen Momenten ist die Präsenz der Polizeiseelsorge gefragt. Belastungen können aber auch im Führungsalltag auftreten. Ein Kadermann oder eine Kaderfrau muss bisweilen schwierige Entscheidungen treffen und ist froh, diese Erfahrungen bei der Seelsorgerin deponieren zu können. Damit Polizistinnen und Polizisten sowie Rettungskräfte von Feuerwehr und Rettungsdienst auf Dauer ihren anspruchsvollen Berufsalltag meistern können, brauchen sie eine gesunde Widerstandskraft. Belastende Einsätze, berufsspezifische Frustrationen und Probleme an der Schnittstelle von Beruf und Privatem können sich auf Dauer negativ auswirken. Hier bietet die Seelsorge einen geschützten Raum, um das auszusprechen, was drängt, und um gemeinsam nach Lösungswegen zu suchen.

Zu unserer Aufgabe gehören auch Akuteinsätze. Nach einem Alarm rücken wir zu Schadensplätzen aus oder begeben uns unverzüglich auf eine Wache. Seelsorge muss zeitlich flexibel sein. Erreichbarkeit per Handy oder Pager gehört zu dieser Arbeit. Von den Polizistinnen und Rettungskräften wird dies sehr geschätzt.

Aus- und Weiterbildung zu Ethik und Stressmanagement

Die Zürcher Polizeischule mit den gemischten Klassen aus Stapo, Kapo und weiteren Aspirantinnen und Aspiranten ist gut gestartet, und der von der Polizeiseelsorgerin verantwortete Ethikunterricht führte zu manch angeregter Diskussion: 2013 wurde in Weiterbildungen verstärkt auf den Umgang mit Sterbenden und Toten in den verschiedenen Religionen und auf die Möglichkeit von Ritualen eingegangen. Religion als Ressource für Menschen in Krisen ist für den Polizeialltag noch nicht oder nicht mehr selbstverständlich und führte gerade deshalb da und dort zu «Aha-Momenten» und spannenden Gesprächen. Die Möglichkeit, auf verschiedenen Ebenen (Grundausbildung, Aus- und Weiterbildung) zu unterrichten, ist wertvoll, da so eine gewisse Kontinuität von bestimmten Themen gewährleistet ist (Werte, Menschenwürde, Interkulturelle Kompetenz, Religionen).

Angehörige von Blaulicht-Berufen erleben in erhöhtem Mass menschlich belastende Situationen. Sie tragen ein spezifisches Berufsrisiko, auszubrennen. Der Seelsorger für Rettungskräfte hat daher 2013 einen der Schwerpunkte auf die Sensibilisierung im Umgang mit belasten-

den Situationen gelegt, einerseits im Unterricht an der Höheren Fachschule für Rettungsberufe, andererseits aber auch in allen Dienstgruppen der Berufsfeuerwehr sowie des Rettungsdienstes von Schutz & Rettung Zürich. Im Rettungsdienst kam dieses Jahr ein für Rettungssanitäterinnen und -sanitäter spezifischer Stressfaktor zur Sprache. Wenn zum Beispiel nach einer abgebrochenen Reanimation das Medizinische an und für sich erledigt ist, jedoch noch Angehörige, Augenzeugen oder Ersthelfer Betreuung brauchen, die Notfallseelsorge oder Familienangehörige erst in 45 Minuten eintreffen, so sind Rettungskräfte ungefragt besonders gefordert, jedoch nicht unbedingt dafür ausgebildet. Als Fachverantwortlicher für Care bei Schutz & Rettung Zürich konnte der Seelsorger zum ersten Mal ein Weiterbildungsmodul «Care in den ersten Minuten» für Rettungssanitäter durchführen.

Gottesdienste

Bei strahlendem Wetter fand im Sommer der Gottesdienst im St. Peter statt. Das anschliessende Konzert der Polizeimusik Zürich Stadt und der grosszügige Apéro luden zum Verweilen ein. Dieser Anlass wird auch von Pensionierten gerne besucht. Die Gedenkfeier für Verstorbene in Zollikon war dieses Jahr nicht so stark besucht, aber von vielen Seiten wurde der Anlass begrüsst, und wie so oft in der Polizeiseelsorge zählt wohl auch hier das Verborgene mehr als das Sichtbare: Man ist froh, dass es Gottesdienste und Seel-

sorge gibt – aber man hofft, dass man nie darauf angewiesen ist. Der Polizeigottesdienst am 1. Advent in Uster wurde von der Korpsmusik der Kapo umrahmt und mit einem Kurzkonzert bereichert.

Die Polizeiseelsorge/Seelsorge für Rettungskräfte hat auch 2013 Menschen bei existenziellen Lebensübergängen begleitet – sei es bei der Gestaltung von Abdankungen oder bei Hochzeiten. Hier kann Kirche zeigen, dass sie es versteht, die Menschen in der Freude und der Trauer zu begleiten. Die Polizisten und Retterinnen schätzen es, wenn «eine oder einer von uns» ihre Feier gestaltet.

[Simon Gebbs, reformierter Seelsorger Rettungskräfte](#)

Yucca+ Zürcher Stadtmission

Im Sommer 2013 hat die Zürcher Stadtmission dem Reformierten und dem römisch-katholischen Stadtverband den Schlussbericht zum Projekt Yucca+, koordinierte kirchliche Passantenhilfe, vorgelegt. Darauf haben beide Stadtverbände mit einer Gegenstimme der unbefristeten Weiterführung des Projekts zugestimmt. Die Befragung bei den Kirchengemeinden zeigte deutlich auf, dass sich die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter durch das Projekt Yucca+ entlastet fühlen und ausnahmslos froh sind, dass es weiterbesteht.

Neben vielen Schweizern klopfen bei uns Menschen aus Süd- und Osteuropa auf der Suche nach Arbeit und Unterkunft an. Während der ersten Monate des Jahres 2013 stieg ihre Zahl rasant an. Gleichzeitig sanken die Temperaturen, und ein Aufenthalt im Freien wurde nachts gefährlich. Die Zürcher Stadtmission konnte rasch und unkompliziert eine temporäre Not schlafstelle einrichten. Sie hat mit dem Projekt Yucca+ den Auftrag, Nothilfe zu leisten. Nothilfe zu leisten, bedeutet eine Unterstützung, die niemanden hungern oder gar frieren lässt, heisst zuhören und die Fragen und Bitten ernst nehmen. Nothilfe leisten heisst aber auch, die Situation in Zürich aufzuzeigen und nachzufragen, wie das Leben weitergehen soll. Es heisst, klarzustellen, dass die Nothilfe begrenzt ist und dass die reiche Stadt Zürich nicht alle Erwartungen erfüllen kann.

Zeit für sorgfältige Beratung

Christliche Nothilfe heisst ehrliche Hilfe, heisst keine falschen Hoffnungen wecken. Aus diesem Grund begrenzt die Zürcher Stadtmission ihre Hilfe und zeigt den Passanten auf, welche Chancen sie hier haben und welche nicht. Die Stadtmission schaut genau hin: Wer braucht wirklich Hilfe? Es gibt Menschen, die früh gelernt haben, dass es sich lohnt, zu mögeln, dass nicht alles ganz wahr sein muss, was erzählt wird, dass wir Tränen drüsen haben. Wir wollen keine Polizisten sein, wir achten die Würde aller Menschen, aber wir spielen unlautere Spiele nicht mit.

Kurz vor den Sommerferien haben wir unsere Praxis, jedem Bittsteller ein Sandwich zu geben, geändert. Wir haben ent-

schieden, dass jede Person, die nach Essen fragt, eine Suppe (oder auch zwei) mit Brot bekommt. Sandwiches kann man noch immer für zwei Franken kaufen. Diese Änderung bewirkt, dass deutlich weniger Menschen am Abend im Café Yucca vor der Theke stehen. Das Team hat wieder genug Zeit, die notwendigen Beratungen sorgfältig durchzuführen. Es hat sich herumgesprochen, dass im Café Yucca nicht mit gezinkten Karten gespielt werden kann.

Das Yucca-Team ist täglich dabei, die Frage der Nothilfe im Einzelfall zu prüfen. Es ist kein Geheimnis, dass es schwieriger ist, diese Art Entscheidungen zu treffen, als fraglos allen Menschen zu helfen. Trotz diesen Einschränkungen wurden über 9000 Leistungen erbracht, nicht mitgezählt sind die vielen Gespräche und die Menschen, die nur die warme Stube nutzten und dann weiterzogen.

Europa ist in Bewegung und die Wanderer, die aufbrechen, um ihr Glück in Zürich zu suchen, werden wohl noch eine Weile bei uns vorbeischaun. Sie werden auch in Zukunft Nothilfe erhalten und in ihrer Würde geachtet sein.

**Zuweisung der Passanten
ins Café Yucca**

	2013	2012
Anzahl Passanten mit Leistungen	*5504	4002
Ref. Kirchgemeinde	2362	1461
Kath. Kirchgemeinde	1966	1309
Andere Organisationen	153	193
Ökumenische Angebote	15	36
Andere Kirchen	25	89
KG/Pfarreien ausserhalb der Stadt Zürich	9	8
Ohne Zuweisung	294	722
Folgekontakte	641	120

*Passanten, die eine Leistung erhalten haben; nicht mitgezählt sind Menschen, die lediglich eine Suppe oder ein Sandwich erhalten haben.

Total waren 22 579 Gäste im Café Yucca, manche natürlich mehrmals.

**Leistungen für die Passanten
im Café Yucca**

	2013	2012
Verpflegung (ohne Suppe und Sandwich)	*4503	*3014
Unterkunft (ohne eigene – siehe unten)	14	53
Fahrtkosten	80	116
Medizinische Versorgung	6	13
Bargeld	326	336
Beratungen	214	178
Andere	356	340

*Leistungen auf Grund einer Anfrage.

Notbetten Zürcher Stadtmission

	2013	2012
Anzahl Übernachtungen	122	373
Männer	78	257
Frauen	44	109
Familien/Paare	0	2

Regula Rother, Leiterin Zürcher
Stadtmission

**Hilfe zur Selbsthilfe
für erwerbslose Fach-
und Führungskräfte**

Seit neun Jahren trifft sich jeden Dienstag eine offene Gruppe von meist 6 bis 16 Stellensuchenden an der Stauffacherstrasse 10 im 2. Stock zu Diskussionen und Referaten, zum Austausch und zum Aufbau eines neuen Beziehungsnetzes. Neun Personen haben 2013 wieder eine Stelle gefunden. Die Selbsthilfegruppe ist aber vor allem ein Strukturgeber. Dies ist insbesondere für Langzeitarbeitslose wichtig. Da das Begleitteam den Treff ehrenamtlich begleitet – meistens sind zwei Begleitpersonen anwesend –, hat dieses Angebot den Reformierten Stadtverband 2013 CHF 11 513 gekostet. Das Geld wird für Honorare von Referenten und Referentinnen, Aktivitäten und Spesen gebraucht.

Mut und Zuversicht

Was den Teilnehmenden das Angebot des Reformierten Stadtverbands bedeutet, zeigt der Bericht eines Stellensuchenden: «Völlig verunsichert und desorientiert durch meine unerwartete Entlassung und anschliessende Freistellung empfand ich sehr rasch das Bedürfnis, einen Weg aus der Isolation zu suchen und nach einer Möglichkeit zur Reflektion mit anderen Betroffenen. Grosses Glück hatte ich dabei, die Selbsthilfegruppe am Stauffacher zu entdecken und dort herzlich aufge-

nommen zu werden. Wöchentlich wird im geschützten Raum ein gemeinsam gewähltes Thema im Plenum diskutiert. Gedanken, Erfahrungen und Denkanstösse werden auf hohem intellektuellem Niveau ausgetauscht. Mir ist dieser Austausch nicht nur eine wichtige moralische Stütze in dieser für mich belastenden Lebensphase, sondern vermittelt mir auch Mut, Zuversicht und Fähigkeiten zur Resilienz. Äusserst dankbar bin ich für diese neue Erfahrung, die Begleitung und die zur Verfügung gestellte Infrastruktur. Vielen Dank!»

C. H., 51-jährig

Begleitteam: [Myrta Ruf](#), [Hans Peter Murbach](#), [Heinz Kestenholz](#)

Sihlcity-Kirche

Die Sihlcity-Kirche entwickelt sich stetig weiter. Im Berichtsjahr 2013 sind zu den bisherigen Aktivitäten Sandwich-Treffen, Hüppenschmaus, Andachten, Märchen-erzählungen und Adventsblog hinzugekommen.

Picknick-Mittwochmittag

Im Winter der letzten beiden Jahre offerierte der benachbarte Gastronomiebe-

trieb «Rüsterei» am Mittwoch um 12:00 Uhr unseren Gästen eine Suppe. Das gemeinsame Suppenzmittag fand derart regen Zuspruch, dass der Wunsch aufkam, sich auch in den Sommermonaten in der Wochenmitte im Gemeinschaftsraum der Kirche zu treffen. Also wurde die Idee der Sandwich-Abgabe entwickelt. Die 8 bis 13 Besucherinnen und Besucher bringen oft Brezeln und Desserts mit, die wir gemeinsam geniessen. Die Regelmässigkeit, mit der die bekannten und hie und da neuen Gesichter vorbeikommen, belegt, dass die Essensgemeinschaft und die angeregten Diskussionen im Schutz von Glaube und Seelsorge sehr geschätzt werden. Die meisten Einkehrenden besuchen anschliessend eine Andacht und am letzten Mittwoch des Monats eine Märchenerzählung in der Kapelle, so dass es ein abgerundetes Mittagserlebnis wird.

Adventserlebnisse

Gegen das Jahresende konnten wir für die römisch-katholische Landeskirche einen reichhaltigen Blog über Geschehnisse während der Adventszeit im geschäftigen Umfeld von Sihlcity beisteuern (www.zh.kath.ch/blog). Das Seelsorgeteam nutzte zudem diese heimelige Zeit, um Sihlcity-Kirchen-Karten, versehen mit 1000 Stück fein mundenden Hüppen (ein Geschenk von der in der Kalandergasse neu eingezogenen Confiserie Bachmann), an die Angestellten in den 110 Betrieben des Einkaufszentrums abzugeben. Das hat viele leuchtende Gesichter gegeben.

Am Freitag, den 25. Januar 2013, konnten die meisten der 30 freiwilligen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter das traditionelle Jahresschlussessen im christkatholischen Kirchgemeindehaus in der Münz mit musikalischer Begleitung geniessen und von Kommissionspräsident Urs Stolz den Dank für ihren engagierten Einsatz entgegennehmen.

Am Sonntag, 30. Juni 2013, erwarteten uns in Zürich-West Projektleiter Peter Kubikowski und der ausgewiesene Referent Robert Schönbächler (ehemaliger Zürcher Gemeinderatspräsident) im katholischen Seelsorgeangebot «jenseits» mit anschliessendem Abendessen im Restaurant «Viadukt».

Besuch in Innsbruck

Unsere Kirche im Einkaufszentrum hat im Seelsorgeangebot «der Brunnen» im Einkaufszentrum «dez» in Innsbruck einen Vorläufer im deutschen Sprachraum. Am Wochenende vom 25./26. Mai 2013 startete unser Seelsorgeteam dem dortigen Pfarrer Gebhard Ringler und dem ökumenisch zusammengesetzten Freiwilligenteam einen Besuch ab. Die Parallelen der beiden Angebote in einem ähnlichen Umfeld waren aufschlussreich. Wir kamen zum Schluss, dass es beiderorts wichtig ist, mit den umliegenden Betrieben und deren Mitarbeitenden den Kontakt zu

halten und ständig neue Kontakte aufzubauen. Die etwas versteckte Lage unserer Kirche hinter dem Kamin des geschäftigen Einkaufs- und Freizeitentrums Sihlcity bringt es mit sich, dass keine Massenströme die Kapelle, den Gemeinschaftsraum und die Gesprächszimmer heimsuchen. Das ist für unser Angebot nicht nur nachteilig. Ein junger Muslim, der für sein Gebet regelmässig im Raum der Stille einkehrt, drückt es so aus: «Hier finde ich meine Ruhe.» Das Lichtlein muss immer brennen. Viele Menschen wissen, dass sie bei uns jederzeit willkommen sind.

Im vergangenen Jahr empfingen wir in der Sihlcity-Kirche rund 35 Gruppen und führten gegen 1150 längere Gespräche. Es gibt Menschen, die sich seit März 2007, also von Beginn weg, immer wieder melden. Es kommen aber auch neue hinzu, etwa Angestellte des Einkaufszentrums und der Umgebung, Einkaufende und oft auch solche, welche die Kirche wegen ihrer schlichten Ausstrahlung aufsuchen. Auch zu Medienschaffenden haben wir regelmässig Kontakt. 2013 registrierten wir sechs Medienkontakte.

Pfarrer Jakob Vetsch, Co-Leiter

Bahnhofkirche

Die Gespräche in der ökumenischen Bahnhofkirche widerspiegeln die gesellschaftliche Stimmung. 2013 hat sich die wirtschaftliche Lage der Pendler offensichtlich gebessert. Die meisten Jobs scheinen wieder sicherer zu sein. Die Angst vor dem Verlust der Arbeit ist seltener Thema in den Seelsorge- und Diakoniegesprächen. Umso stärker drängen Probleme in den Beziehungen (Ehe und Familie) und Sinnfragen in den Vordergrund.

Mehr Hilfesuchende mit psychischen Problemen

Markant war die Zunahme der Besuche psychisch sehr beeinträchtigter Menschen in Seelsorge und Beratung. Dies beobachteten nicht nur wir in der Bahnhofkirche, sondern die Verantwortlichen Offener Türen im ganzen deutschsprachigen Raum. Überall wird Druck auf Sozialhilfebezüger gemacht. Das verschlechtert vor allem die Situation derjenigen, die eine psychiatrische Diagnose haben. Unsere Schwierigkeit ist, dass wir diesen

Menschen keine Betreuung anbieten können. Vielleicht müssen wir uns als Kirchen Gedanken machen, ob wir nicht Tagesaufenthaltsstrukturen anbieten wollen. Das Team der ökumenischen Bahnhofkirche wäre froh, wenn es auf solche hinweisen könnte.

2013 hat uns in der Bahnhofkirche – nach einer Schliessung von etwas mehr als einer Woche – mehr Licht und eine deutliche Verbesserung unserer Luftzufuhr gebracht. Dafür sind wir jeden Tag dankbar. Die Zeit der Schliessung der Bahnhofkirche haben wir als Seelsorgeteam zur Teamentwicklung genutzt. Auch das hat sich deutlich ausgezahlt.

Pfarrer Roman Angst, Co-Leiter

Entwicklung Beratungen Bahnhofkirche

	2013	2012	2011	2010	2009	2008	2007
Anzahl Personen	1564	1637	1795	1477	1748	1900	2068
davon Männer in %	41,1	42,3	41,2	41,0	41,2	41,3	38,9
Seelsorgegespräche	1489	1550	1782	1365	1619	1846	1910
Diakonische Gespräche	246	401	806	629	776	666	513
Gruppen und Vorträge	63	72	70	68	93	91	88
Interviews	12	26	31	20	24	21	39
Gespräche gesamt	1810	2049	2689	2082	2512	2624	2550
Auskunftsgespräche am Empfang durch Freiwillige	2167	2581	3365	2534	2866	2570	2611



In der Kirchgemeinde Balgrist kochen Freiwillige und kosten Suppe vor dem Ansturm der Quartierbevölkerung.



Gottesdienst und Verkündigung

Wasserkirche

Die Wasserkirche ist für Zürich ein wichtiger Symbolort. Manche sehen sogar in dieser eher kleinen Kirche, die zwischen den beiden Münstern am Fluss steht, das spirituelle Herz der Stadt. Jedenfalls gehört es zur Geschichte gerade dieser Kirche, dass sich weltliche und geistliche Ansprüche hier öfter überschneiden, was durch die Jahrhunderte hie und da zu Konflikten führte. Konflikte fordern zu kreativen Lösungen auf, und so ist wohl das wichtigste Charakteristikum dieser Schnittstelle, dieses sakralen Orts, ein kreatives Potenzial, das sich bis heute manifestiert.

Kreativität kommt in der Wasserkirche auf verschiedene Weise zum Ausdruck: Junge Künstler lassen sich von den Steinen und Legenden der Krypta, von der auf dem Taufstein aufgeschlagenen Bibel oder von einer barocken Tür, einem steinernen Geländer zu Arbeiten anregen – so geschehen in einer Ausstellung der Schule F+F im Frühjahr 2013 zum Thema Kunst und Kirche. Professionelle Musiker spielen in der Reihe Musik und Wort seit Jahren für die halbe Gage, weil sie sich vom Kirchenraum und von der Begeisterung der zahlreichen Zuhörerschaft inspiriert fühlen. Bei Lesungen und Wortbeiträgen kommt es vor, dass der Theologe, die Schauspielerin, der Autor aus purer Freude an der Sache auf das Honorar verzichtet. Freude an der Sache enthält manchmal sogar Sparpotenzial!

Seit der umfassenden Renovation von 1942 stellt die Stadt der reformierten Kirche das Kirchengebäude gegen Jahresmiete zur Verfügung, sorgt als Eigentümerin weiterhin für bauliche Belange und hat sich stets als zuverlässige, grosszügige und entgegenkommende Ansprechpartnerin erwiesen.

Partnerschaft mit der Stadt

Eine Partnerschaft verpflichtet selbstverständlich beide Seiten. Was darf die Stadt, über das Selbstverständliche und über das vertraglich Geregelte hinaus, von der reformierten Kirche erwarten? Sie darf Wertschätzung für ihr Entgegenkommen erwarten, für das Vertrauen, das einer Konfession, die längst nicht mehr die Mehrheit bildet, nach wie vor von Behördenseite entgegengebracht wird. Die Stadt darf ausserdem erwarten, dass die Reformierte Kirche Zürich ihre Verantwortung für diesen besonderen Ort ernst nimmt, indem sie die breite Bevölkerung im Blick hat. Offenheit und Gastfreundschaft sind gefragt. Die Reformierte Kirche Zürich darf und muss ihr Eigenes vertreten und tut das auch in verschiedenen, regelmässig wiederkehrenden Angeboten.

Sie muss sich aber auch bewusst sein, dass sie gerade an diesem Ort für alle da ist – nicht allein für reformierte Kirchgänger. Der Primarschulunterricht, archäolo-

gische Führungen, Diplomfeiern und Konzertangebote verschiedenster Veranstalter haben die Wasserkirche als Symbolort nämlich im Bewusstsein der Bevölkerung verankert.

Offene Türen

Vor einigen Jahren wurden bereits neue, längere Öffnungszeiten eingeführt. Wünschbar allerdings wäre die offene Tür während des ganzen Tags und auch in den Abendstunden. Viele handschriftliche Einträge von Passanten im Anliegenbuch belegen: Der Kirchenraum der Wasserkirche bietet auch ohne Wort und Klang Heimat, lässt Menschen zu sich selber kommen. Eine Erweiterung der Öffnungszeiten würde jedoch Geld kosten, und wenn das Geld in der Kirche knapp wird, sind nicht Mehrausgaben, sondern kreative Lösungen gefragt. Erfreuliches zum Schluss: Pfarrerin Daniela Jerusalem-Stucki ist seit dem 1. Januar 2014 die Koordinatorin der Wasserkirche. Kommissionspräsidentin bleibt Pfarrerin Monika Frieden. Seine Arbeit in kompetente Hände übergeben zu können, macht zufrieden – deshalb schliesse ich meinen letzten Jahresbericht mit Zuversicht und Freude.

[Dr. Cornelia Vogelsanger, Koordinatorin](#)

Reformierte Citykirche Offener St. Jakob / Pilger- zentrum St. Jakob

Der Offene St. Jakob am Stauffacher ist 365 Tage im Jahr offen für alle Menschen der Stadt Zürich. Die reformierte Citykirche bietet neben Seelsorge, Gottesdiensten und Sozialberatung auch andere Formen des Innehaltens, Feierns und der Gemeinschaft an. Im Leitbild von Ende 2013 steht, dass der Offene St. Jakob ein Weg (Pilgerzentrum) und ein Ort ist, «um uns Gott und der Welt in Wort, Bild und Musik, mit Pilgern, Tanz, Stille, Meditation, Gespräch und Begegnung zu öffnen».

So wird am Stauffacher wöchentlich meditiert, Yoga geübt, auch wild getanzt. Menschen können sich bei der Pfarrerin und den Pfarrern aussprechen und sich von Freiwilligen die Hände auflegen lassen. Im April 2013 wurde eine Fotoausstellung von afghanischen Künstlerinnen und Künstlern gezeigt, die an der Vernissage via Skype präsent waren. Im Mai war das Schwerpunktthema «Erotik und Spiritualität» mit Buchvernissage, biblischen Workshops, kunsthistorischem Vortrag, Tangonacht, Konzerten und zwei Filmvorführungen. Im Herbst fand das Kinderchormusical «Max und die Zaubertrommel» statt. Die Angebote des Kantors, etwa die Zürcher Orgelnacht, Mit-

tags-Intermezzi und das Mittags-Singen sind feste Bestandteile der Citykirche.

Pilgerzentrum

Das Pilgerzentrum St. Jakob mit einer Adresskartei von über 1000 Adressen und einem vielfältigen Angebot (www.jakobspilger.ch) ist das einzige reformierte Pilgerzentrum der Schweiz. Am 14-täglichen Tagespilgern am Samstag und am Montag beteiligen sich jeweils bis zu 50 Personen. Das Pilgerzentrum nahm 2013 rund CHF 148 000 ein. Der Beitrag des Reformierten Stadtverbands 2013 an Pilgerzentrum und Offenen St. Jakob zusammen beträgt insgesamt CHF 78 099.

Jutta Müller, Präsidentin Kirchgemeinde
Aussersihl

Zentrum für Migrationskirchen

Acht Kirchen mit 500 Christinnen und Christen aus 35 Nationen unter einem Dach: Das ist das Zentrum für Migrationskirchen im Kirchgemeindehaus Wipkingen. Über 400 Frauen, Männer und Kinder feierten am ersten Advent 2013 sein fünfjähriges Bestehen in einem Festgottesdienst, dem auch die Präsidenten des Reformierten Stadtverbands und des Kirchenrats die Ehre gaben. Das multikulturelle, integrative christliche Haus fasziniert und macht unzählige Menschen erstmals auf die vielen afrikanischen, lateinamerikanischen und asiatischen Kirchen in Stadt und Agglomeration Zürich aufmerksam. Am 7. April 2013 wurde es

vom Schweizer Fernsehen in einer Reporter-Sendung porträtiert.

Mit der Bildung des Zentrums hat der Stadtverband auf die Schwierigkeit vieler Migrationskirchen reagiert, bezahlbare Gottesdiensträume zu finden.

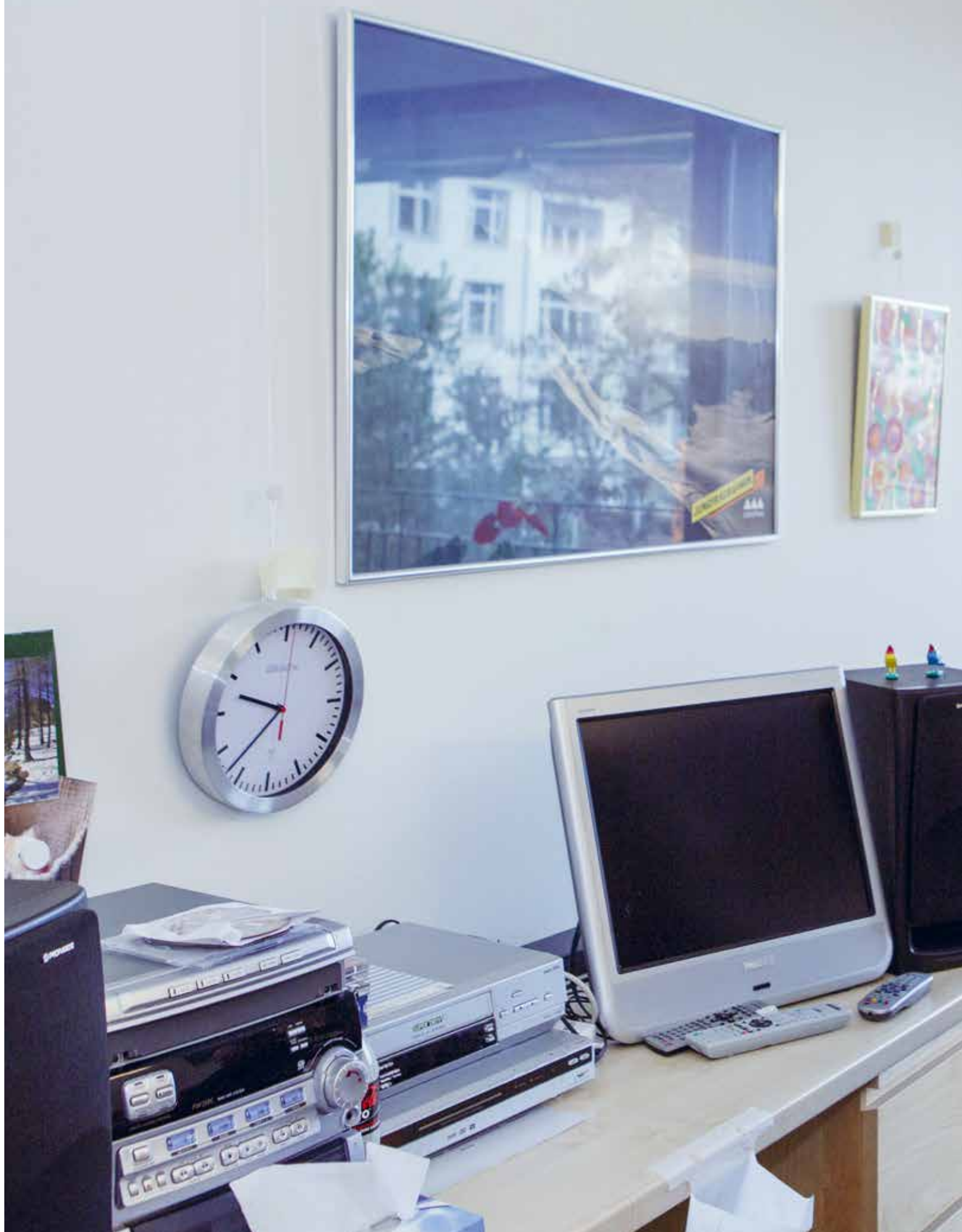
Zugang zu theologischer Bildung

Zugang zu theologischer Bildung ist ein weiteres zentrales Bedürfnis dieser jungen Kirchen. Die Koordinationsstelle für Migrationskirchen hat daher in Zusammenarbeit mit weiteren reformierten Kirchen der Deutschschweiz sowie der Universität Basel einen einjährigen Theologiekurs für Leitende und Mitarbeitende von Migrationskirchen entwickelt. Der Pilotkurs ist im Sommer 2013 mit 15 Teilnehmenden aus 12 unterschiedlichen Kirchen und 10 Herkunftsländern erfolgreich gestartet. Der Theologiekurs stärkt theologische Kompetenzen, fördert Integration und Dialogfähigkeit und ist ein wichtiger Baustein für die ökumenischen Beziehungen zwischen Migrationskirchen und der Landeskirche.

Die Jahresrechnung 2013 weist einen Gesamtaufwand von rund CHF 360 000 aus. Davon werden CHF 160 000 durch Mieteinnahmen gedeckt. Die Reformierte Landeskirche des Kantons Zürich beteiligt sich mit CHF 45 000 an der Koordinationsstelle. Der verbleibende Aufwandüberschuss von CHF 155 000 wird vom Reformierten Stadtverband getragen, bei dessen Kommission für Migrationskirchen auch die strategische Leitung des Zentrums liegt.

Esther Imhof, Leiterin/Koordinatorin

In der Kirchgemeinde Albisrieden holen Freiwillige die Bewohnerinnen und Bewohner des Pflegezentrums Bachwiesen ab, um gemeinsam den Gottesdienst zu besuchen.





Gemeindeaufbau und Leitung

Reformkommission

Die Arbeiten der Projektleitung und der eingesetzten Teilprojekt-Teams zur Strukturreform der Reformierten Kirche Zürich erreichten 2013 das Ziel, den Prozess nach fünf Jahren vorläufig abzuschliessen. Die Projektleitung legte der Zentralkirchenpflege ZKP Ende Februar 2013 zwei Reformmodelle sowie die Ergebnisse aus den Teilprojekten vor.

Die beiden Reformmodelle der städtischen Struktur sehen wie folgt aus: Modell Alpha sieht noch EINE Kirchgemeinde auf Stadtebene und Teilgemeinden (Profil- und/oder Ortsgemeinden) auf Quartierebene vor. Im Modell Beta würde der Stadtverband reorganisiert und die bisher 33 Kirchgemeinden schliessen sich zu 12 bis 15 Kirchgemeinden zusammen. Nötig ist die Reform aufgrund der abzu- sehenden Finanzprobleme, des Verlusts von kirchlicher Handlungsfähigkeit in den klein gewordenen Kirchgemeinden sowie der damit einhergehenden Überkapazitäten im Liegenschaftsbereich.

Abstimmung an der Urne 2014

Von März bis Mai 2013 fanden in den Kirchgemeinden acht sogenannte Dialog-Konferenzen statt, an welchen die beiden Modelle vorgestellt und zur Diskussion gestellt wurden. Aus einer Konsultation mit dem Kirchenrat ergab sich eine Änderung beim Modell Alpha: Anstelle einer stadtsynodalen Struktur soll es eine grosse Kirchenpflege geben.

Die ZKP folgte dem Antrag der Reformkommission, an der Urne eine Grundsatzabstimmung über die beiden Modelle durchzuführen. Die Volksabstimmung wird im September 2014 stattfinden. Die Details des gewählten Modells werden nach der Abstimmung ausgearbeitet. Die ZKP empfiehlt den Stimmbürgern zwei Mal ein «Ja» einzulegen und erst bei der Stichfrage einem der Modelle den Vorzug zu geben.

Decharge erteilt

Der Schlussbericht sowie die drei Berichte über Teilprojekt 1, Finanzen, Personal und Liegenschaften, wie auch der Status über die Arbeiten in den Teilprojekten 2 (Reform Ebene Stadtverband), Teilprojekt 3 (Geschäftsstelle und zentrale Dienste) sowie Teilprojekt 4 (Stadtkirchliche Institutionen) liegen nun vor. Die Gesamtkosten der Reformarbeiten unter der Leitung der Reformkommission beliefen sich von Herbst 2009 bis Ende Oktober 2013 auf CHF 1,466 Mio., darin eingeschlossen rund CHF 120'000 für die Sinus-Studie und CHF 130'000 für Dienstleistungen Dritter, namentlich Rechtsgutachten für die beiden neuen Modelle.

Die ZKP erteilte der Projektleitung die Decharge und verdankte sie mit Applaus.

Jean E. Bollier, Präsident
der Projektleitung

Centro Magliaso

2013 hat die Betriebsgenossenschaft ihr 25-jähriges Bestehen gefeiert. Die Verwaltung und die Mitglieder der Genossenschaft sind dankbar, dass sich 1988 eine Gruppe von Menschen zur Erhaltung des evangelisch-reformierten Begegnungszentrums in Magliaso, welches 1945 von der «Jungen Kirche» Schweiz gegründet worden war und seit 2004 dem Reformierten Stadtverband Zürich gehört, eingesetzt hat.

Wie schon in den Vorjahren hat der Reformierte Stadtverband Zürich Investitionen mitfinanziert. 2013 waren dies Investitionen in ein Energieprojekt, ins behindertengerechte Haus Boscaccio, in die Platzgestaltung, in eine Teilsanierung der 40-jährigen Duschen sowie die Sanierung von Vordächern. An die Gesamtsumme von CHF 244'520 erhielt die Genossenschaft vom Stadtverband CHF 70'000. Wie wichtig die Investitionen in den Erhalt und die Verbesserung der Infrastruktur sind, bestätigte uns eine Betriebsanalyse, die im September 2012 von der Schweizerischen Gesellschaft für Hotelkredit erstellt wurde. Auftraggeber war der Kanton Tessin.

Gute Noten

Im Schlusskommentar hiess es unter anderem: «Es besteht eine sehr hohe Kongruenz der Infrastruktur, professionellen Betriebsführung, den heutigen Zielsegmenten, was sich in einer positiven Rentabilität und sauber dargestellten Wirtschaftlichkeitsberechnung niederschlägt.» Das Konzept wird im Bericht als äusserst positiv, für den Ferientouris-

mus im Malcantone gar als Leuchtturm bewertet.

Die Saison 2013 verlief sehr erfreulich. Wir durften 5794 Gäste begrüssen, die insgesamt 29'618 Logiernächte (Vorjahr 28'589) ausmachten. Diese setzten sich wie folgt zusammen: Konfirmandenlager 9,48 %, Erwachsenen-, Familiengruppen reformierte Kirchgemeinden 10,46 %, andere Jugendgruppen 13,92 %, Erwachsenengruppen 10,01 %, Einzelgäste 24,43 % und Behindertengruppen 24,43 %.

Claudia Zbären Martin, Leiterin

Stiftung Zentrum Randolins St. Moritz

Das erste volle Geschäftsjahr (1.5.2012 bis 30.4.2013) unter der Ägide der Stiftung stand unter zwei markanten Punkten: Nach der Stabübergabe vom Vorstand des Vereins für Evangelische Heimstätten Zürich an den Stiftungsrat der Stiftung Zentrum Randolins St. Moritz erfolgte eine externe Begleitung und Beratung durch die HMC Beratungs-Gesellschaft. Verschiedenste Empfehlungen konnten umgesetzt werden. So wurde die Chesa Albana neu möbliert und der Speisesaal neu dekoriert. Die Küche wurde auf den Sommer 2013 hin komplett umgebaut. Denn die Kühlanlagen hätten ohne Umbau saniert werden müssen und der Energieverbrauch der alten Herdplatten war enorm. Auch die Arbeitsabläufe

mussten optimiert werden. Der totale Küchenumbau hat sich gelohnt, betrachtet man das Ergebnis in der Sparte Restauration. Mit dem Wechsel der Eigentümerschaft wurden auch prozessuale Anpassungen im Rechnungswesen, in der Personalbuchhaltung sowie im Sicherheitssystem vorgenommen.

Restauration erfreulich

Aufgrund der wirtschaftlichen Ausgangslage des Zentrums Randolins in den Geschäftsjahren 2010 und 2011 galt es vorerst, den Ertrag zu stabilisieren und weiter auszubauen. Als Massnahme wurde daher im Sommer 2012 ein verbesserter Verkauf über Reiseanbieter umgesetzt. Zudem wurde in der Zeitung reformiert eine Sommeraktion durchgeführt. Mit Erfolg: Die Anzahl Logiernächte stieg im Hotelbetrieb um über 50% auf 17 830 (Vorjahresperiode 11 448). Der Logementertrag konnte auf CHF 1 216 000 verbessert werden. Der Ertrag im Hostel nahm jedoch in der gleichen Periode um 13% ab. Auch die Anzahl Logiernächte war im Segment Hostel und Backpacker rückläufig. Deshalb wird das Kundensegment der Backpacker aufgegeben. Erfreuliches gibt es in der Sparte Restauration zu berichten: Das Ergebnis konnte von CHF 639 000 auf CHF 980 000 erhöht werden.

Trotz Verbesserungen auf Ertragsseite resultiert für das Geschäftsjahr 2013 ein Betriebsverlust von rund CHF 422 000, da die Kosten zugenommen haben. Einsparungspotenzial gibt es im Verwal-

tungsaufwand sowie im Unterhalts- und Reparaturaufwand. Die Personalkosten honorieren die Leistungen unserer Mitarbeitenden.

Biketouren und Besinnung

Es wird noch drei, vier Jahre dauern, bis schwarze Zahlen geschrieben werden können, da der Tourismus im Engadin eingebrochen ist. Das Zentrum Randolins konzentriert sich künftig verstärkt auf die Gäste, welche das Hotel kennen und schätzen. Die Stammgäste sollen noch besser gepflegt und das Hotel stärker positioniert werden. Denn es verfügt durch seine Lage und seinen Spirit über eine einmalige Chance im Bergtourismus. Hier soll weiterhin christliches Gedankengut in Verbindung mit aktuellen Themen und Bedürfnissen der Gesellschaft gepflegt werden. Das Zentrum Randolins soll den Gästen ein besonderer Ort der Erholung für Körper, Geist und Seele sowie ein Ort für Besinnung und Bildung sein. Dies dank der einmaligen Lage am weltberühmten Suvretta-Hang, direkt an den Pisten, Wander- und Bikerouten in der paradiesischen Engadiner Bergwelt, in absoluter Ruhe, mit passendem Komfort und guter Küche. Wir rechnen mit zunehmenden Buchungen aus den Kirchgemeinden.

Philipp Probst, Hotelier

Liegenschaften

Eine erste Tranche des neuen Dienstleistungsvertrags zwischen dem Reformierten Stadtverband und Grün Stadt Zürich konnte trotz Anlaufschwierigkeiten abgeschlossen werden. In vier Mustergemeinden pflegt nun die Stadt die Aussenflächen. Der erste provisorische Abschluss zeigt für 2013 ein Sparpotenzial von rund CHF 150 000.

Neben dem normalen Tagesgeschäft, wie Vermietungen und sonstige Vertragsänderungen, wurde die Nebenkostenabrechnung der Mietverträge von 2012 erstmals durch den Bereich Liegenschaften des Reformierten Stadtverbands vorgenommen. Bisher war der Bereich Finanzen dafür zuständig.

Die Verwaltung der Liegenschaften der Kirchgemeinde Industriequartier ging nach den juristischen Schritten der Reformierten Kirche des Kantons Zürich gegen deren ehemaligen Kirchgemeindepräsidenten an den Bereich Liegenschaften des Reformierten Stadtverbands über. Auch andere Dienstleistungen gegenüber den Kirchgemeinden, z.B. die Berechnung Mietzinsanpassungen und das Verfassen von Mietverträgen, wurden zusätzlich übernommen.

Investitionen aufgeschoben

Die Investitionsplanung wurde weiter verfeinert, wobei aufgrund eines Beschlusses der Zentralkirchenpflege ab Januar 2014 nicht bewilligte Investitionen aufgeschoben werden müssen. Das Langfristbudget zeigt bereits heute ab dem Jahr

2015 einen deutlichen Investitionsstau, der durch diesen Beschluss noch weiter verschärft wird.

2013 konnte sowohl die Arbeit der Interorganisationalen Sakralkommission als auch der Reformbericht der Arbeitsgruppe Immobilien von Teilprojekt 1 abgeschlossen werden. Die Berichte zeigen: Das Ertragspotenzial der Liegenschaften ist gross. Unabhängig von den weiteren Reformfortschritten wird die Baukommission bei brachliegenden oder deutlich unternutzten Baulandreserven die Entwicklung vorantreiben. Die Ertragssteigerung wenig genutzter Räumlichkeiten obliegt weiterhin den Kirchgemeinden.

Markus Willy, Bereichsleiter

Baukommission

Das Investitionsbudget für 2014 samt Vorschau bis 2017 wurde von den Mitgliedern der Baukommission in intensiver Zusammenarbeit mit den Mitarbeitenden des Bereichs Liegenschaften zusammengestellt und zugleich so stark reduziert, dass es in den Gesamtvoranschlag des Stadtverbands integriert werden konnte. Ausserdem haben die Mitglieder der Baukommission auch in diesem Jahr die laufenden Bauvorhaben begleitet und die Kirchgemeinden bei anstehenden Sanierungen und anderen Projekten beraten.

Die Zentralkirchenpflege ZKP hat im Jahr 2013 folgende drei Baukredite genehmigt:

- > Fraumünster, Öffnung des Eingangs zum Münsterhof, CHF 340 000
- > Centro Magliaso, Erneuerung der Wärmeerzeugung und Einbau Fotovoltaikanlage, CHF 824 000
- > Familien- und Generationenhaus Sonnegg Höngg, Gesamtsanierung und Erweiterung, CHF 4 837 000. Dieser Kredit war vor allem wegen seiner Höhe umstritten, er wurde aufgrund des Innovationscharakters und des Gemeindeaufbauaspekts des Projekts genehmigt.

Folgende Bauvorhaben im Jahr 2013 sind aufgrund von ZKP-Beschlüssen weitergeführt oder fertiggestellt worden:

- > Fraumünster, Öffnung des alten Eingangs zum Münsterhof (mitfinanziert durch Stadt Zürich und Stiftungen)
- > Kirchgemeinde Friesenberg, Sanierung des Unterrichtsgebäudes
- > Ausbau Kirchgemeindehaus Kilchbergstrasse, Wollishofen (mehrere Wohnungen)
- > Gesamtsanierung Kirchgemeindehaus Paulus, mit stark vergrösserter Pestalozzibibliothek als Einlieger und Hauptmieter
- > Kirche Fluntern, Sanierung der Kassettendecke
- > Gesamtsanierung der Helferei Grossmünster (Abschluss Frühling 2014)
- > Pfarrhaus Schienhutgasse 6 (Predigern), Aussensanierung
- > Umbau/Sanierung Stegengasse 4 (St. Peter), Erweiterung zu zwei Wohnungen
- > Kirche Enge, Heizungssanierung

Matthias Hubacher, Baureferent

Informatik

Der Bereich Informatik Kirchgemeinden (I-KG) bietet 56 reformierten und römisch-katholischen Kirchgemeinden, ihren Stadtverbänden und Institutionen zu Selbstkostenpreisen ein breit gefächertes Angebot von Informatikdienstleistungen:

- > Zentrale Kirchenapplikationen Mitglieder- und Zeitungsverwaltung MZV, Bestattungsagenda SABA und zugehörige VPN-Vernetzung sämtlicher Kirchgemeinden
- > Gemeinsame Homepage kirche-zh.ch und das Orgel-Web orgel-zh.ch
- > «Hosted Exchange»
- > Breites Schulungsangebot in den Bereichen Kirchenapplikationen, Microsoft Office, Bildverarbeitung, Windows, ausgerichtet auf den Einsatz in den Kirchgemeinden
- > Evaluierung, Beschaffung, Installation und Betreuung von Hardware, Software und Netzwerken der meisten Kirchgemeinden
- > Zentrale Beschaffung von Verbrauchsmaterialien im Bereich Informatik
- > Spezielle Konditionen für Büromaterial
- > Xerox-Grosskopierer zu äusserst vorteilhaften Konditionen
- > Kundenspezifische Dienstleistungen, Projekte und Applikationsentwicklungen

Die Angebote des Bereichs Informatik werden ständig verbessert und erweitert, damit die Bedürfnisse der Kirchgemeinden optimal abgedeckt werden können.

Seit Anfang 2013 ist die neue Datenschnittstelle zwischen der Stadt und der MZV (Mitglieder- und Zeitungsverwaltung) produktiv im Einsatz. Die MZV erlaubt den Kirchgemeinden unter anderem bequeme Abfragen über ihre Mitglieder mit Adress- und Listenerstellung.

Das Projekt «erpKG» (vormals «Raumreservationssystem») geht demnächst in die Pilotphase. «erpKG» bietet komplette Planung, Verwaltung und Publikation von kirchlichen und anderen Veranstaltungen inklusive Kunden- und Lieferantenverwaltung sowie Offerten- und Rechnungstellung. Die Projekte «RPG» und «Neues gemeinsames Webportal» werden anschliessend realisiert. Das Projekt «RPG» ist die elektronische Umsetzung des religionspädagogischen Gesamtkonzepts, wobei die Funktionalität so ausgebaut wird, dass auch andere Gruppierungen darin verwaltet werden können.

Der Bereich Informatik besteht aus 5 Mitarbeitenden (470 Stellenprozente), betreut ca. 350 Computerarbeitsplätze und macht einen Umsatz von ca. CHF 1,25 Mio.

Thomas Parziani, Leitung

Kommunikation

2013 war im Bereich Kommunikation ein Jahr der Neuerungen. An die Stelle der gedruckten Vierteljährlichen trat der elektronische Newsletter, und zwei Grossanlässe sorgten nicht nur für positive

Schlagzeilen in den Medien, sondern auch für grosse Sichtbarkeit der Reformierten Kirche Zürich über das Kernpublikum hinaus. Am Züri Fäscht zog die Reformierte Festwirtschaft Ref.refreshing im Kreuzgang des Fraumünsters Tausende Besucherinnen und Besucher an. Die Mitarbeit der Kommunikationsverantwortlichen im OK Züri Fäscht des Reformierten Stadtverbands zahlte sich aus, weil die Kommunizierbarkeit des Programms dadurch von Anfang an mitbedacht wurde. Die Marketingmittel, Brot und Brunnenwasser gratis und persönlich darzureichen, kam bei den Besuchern wie bei den Medien sehr gut an und wurde als sympathische kirchliche Geste wahrgenommen. Klassische Kommunikationsmassnahmen wie Leporello mit Programm, Menükarte, Aussenbeschriftung, Bekleidung der Mitarbeiterinnen und Freiwilligen, die Wegbeschreibungen und Medienarbeit gehörten ebenfalls zu den Aufgaben der Kommunikationsverantwortlichen.

Erweiterung der Zielgruppen

Eine weitere Plattform, um neue Zielgruppen zu erschliessen, bot das Literaturfestival Zürich liest. Unter der Projektleitung der Kommunikationsverantwortlichen stellte ein Team aus Pfarrpersonen ein Programm zusammen, das mit Kirche und Glaubensfragen zu tun hatte und doch populär war: nächtliches Psalmenrezital zu Jazz im Grossmünster, Adventsgeschichten von Ulrich Knellwolf in der Wasserkirche, ein Bibelmarkt für Kinder und Erwachsene im Offenen St. Jakob, eine Lesung des Bestsellerautors Hanns-Josef Ortheil in der Enge und Prominente, die in einem rhetorischen Wettstreit theologische Klassiker vorstellten, im Fraumünster. Alle fünf Veranstaltungen zogen

Menschen an, die nicht zu den üblichen Kirchengängern gehören und waren gut besucht bis überbucht. Auf Youtube wurde der Zusammenschluss der theologischen Klassiker auch Monate später noch angeklickt. Die Organisatoren von Zürich liest sowie die Medien reagierten positiv auf das sichtbare Engagement der Reformierten Kirche Zürich.

Öffentlichkeitsarbeit für die Kirchgemeinden

Auch für besondere Veranstaltungen und Errungenschaften der Kirchgemeinden übernahm der Reformierte Stadtverband die Öffentlichkeitsarbeit: Solaranlage in Balgrist, Ateliertagesdienst mit Regisseurin in Zürich-Nord, Jubiläumsfest der Kirche Fluntern, Carl-Lutz-Ausstellung im St. Peter, um nur einige zu nennen. Beim Reformprozess der Zentralkirchenpflege ZKP gab es gegenüber den Kirchgemeinden, den Mitarbeitenden und der Öffentlichkeit ebenfalls Kommunikationsbedarf. Für einen professionellen einheitlichen Auftritt der Reformierten Kirche Zürich fotografierte die Architekturfotografin Andrea Helbling sämtliche Kirchen auf Stadtgebiet. Die Fotos stehen den Kirchgemeinden zur Verfügung.

Die Weihnachtsgrüsse der drei Landeskirchen wurden 2013 während dreier Wochen auf Plakaten im Tram und auf Dias im Kino überbracht.

Maja Peter, Kommunikationsverantwortliche

Personal

Die wichtigste Neuerung 2013 im Bereich Personal war die Einführung des Personal- und Lohnadministrationssystems. Nun werden sämtliche Lohnzahlungen über ein System getätigt. Dieses ist nicht nur effizient, sondern ermöglicht auch Auswertungen wie Monatslisten oder Detailjournale.

Auch beim Personalmanagement ging es im vergangenen Jahr um Vereinfachungen. Den Kirchgemeinden wurde deshalb die einheitliche Abrechnung der Sozialversicherungsbeiträge aller Angestellten angeboten. Bisher wurden nur die Lohnabrechnungen der fest angestellten Mitarbeitenden der Kirchgemeinden sowie des Verbands generell über den Bereich Personal der Geschäftsstelle abgewickelt. Ein Teil der Behördenentschädigungen sowie die Entschädigungen für Referenten, Aushilfen und andere nicht fest Angestellte liefen jedoch noch über die Kirchgemeinden. Seit 2013 nehmen fast alle Kirchgemeinden das Angebot zur einheitlichen Abwicklung der Sozialversicherungsbeiträge über die Geschäftsstelle des Verbands an und entlasten so ihre eigene Administration. Auch die fachkundige Beratung durch den Bereich Personal punkto Mitarbeiterbeurteilung war bei den Kirchgemeinden sehr gefragt.

Bezirkkirchenpflege stützt Stadtverband

Erfreulich ist, dass die Rekurse, mit welchen Verfügungen bei der Überführung von Mitarbeitenden ins neue Personalrecht angefochten wurden, von der Bezirkkirchenpflege zugunsten des Stadt-

verbands bzw. der Kirchgemeinden entschieden wurden, soweit der Reformierte Stadtverband Partei war oder die Interessen der Kirchgemeinden vertrat. Die Überführung der Löhne ins neue landeskirchliche Personalrecht war ein Herkulesprojekt, das innerhalb eines Jahres bewerkstelligt werden konnte.

Die Unterzeichnerin hat den Reformierten Stadtverband per Ende 2013 aus familiären Gründen verlassen. Neue Bereichsleiterin Personal ist seit Anfang 2014 Martina Meienberg. Die Juristin war unter anderem Leiterin Personalamt im Kanton Zug, Personalbeauftragte Bildungsdirektion Kanton Zürich und Leiterin Rechtsdienst des Personalamts des Kantons Zürich.

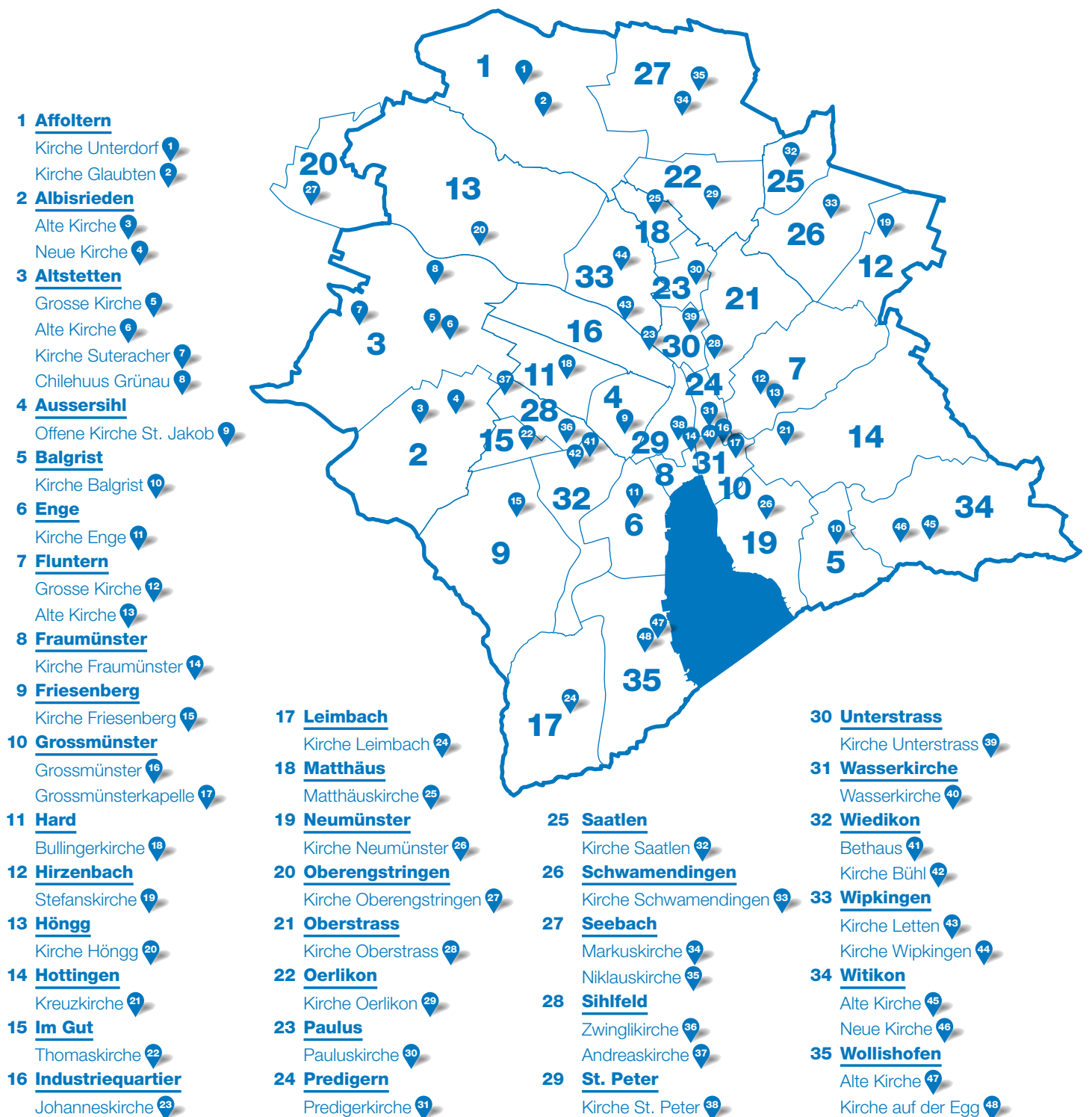
[Trudi Meier-Schmid, Bereichsleiterin](#)

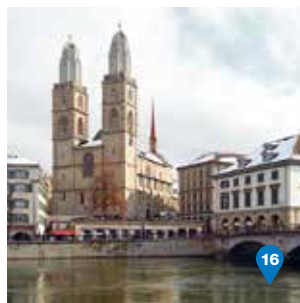
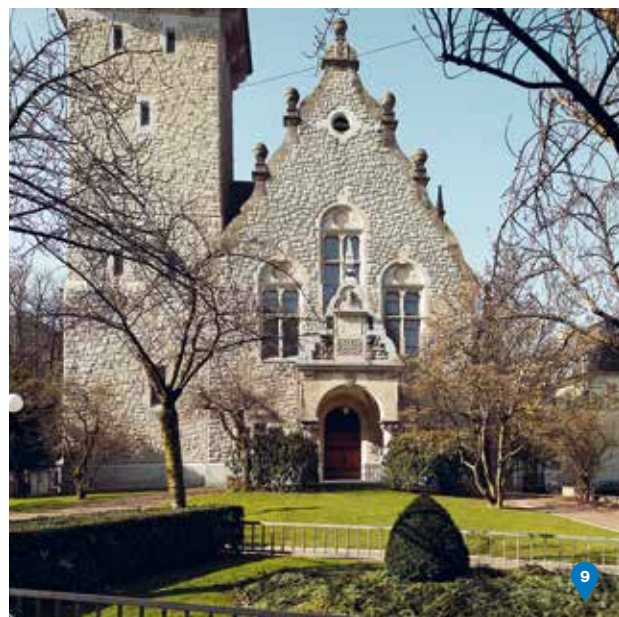
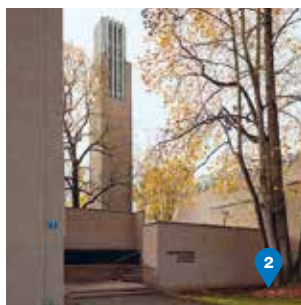


In der Kirchgemeinde Fluntern kochen Freiwillige
vor dem Colibri-Gottesdienst für die Kinder.



Kirchgemeinden und Kirchen in Zürich und Oberengstringen









Rechnung

Finanzen

Die Rechnung des Reformierten Stadtverbands schliesst mit einem massiven Aufwandüberschuss von CHF 13,4 Mio. ab. Gegenüber dem Voranschlag 2013 wird somit ein um CHF 0,3 Mio. erhöhter Aufwandüberschuss ausgewiesen.

Im Verlauf des Jahres 2013 musste aufgrund von modifizierten Steuerertragsprognosen des Steueramts der Stadt Zürich zur Kenntnis genommen werden, dass der Steuerertrag 2013 und 2014 wesentlich geringer ausfallen wird als budgetiert. Diese Erkenntnis führte u. a. auch zu restriktiven Budgetvorgaben für das Jahr 2014 – sowohl für den Verband, als auch für die einzelnen Kirchgemeinden.

Verminderter Steuerertrag

Der Nettosteuerertrag für den Reformierten Stadtverband Zürich beträgt im Jahr 2013 CHF 59,0 Mio. Dies sind CHF 5,3 Mio. weniger als der budgetierte Nettosteuerertrag. Demgegenüber konnten die Steuerrestanzen in der Bilanz um CHF 5,7 Mio. reduziert werden. Der Minderertrag ist weitgehend auf den verminderten Steuerertrag früherer Jahre bei den natürlichen Personen (–CHF 3,6 Mio.) und den juristischen Personen (–CHF 2,0 Mio.) zurückzuführen.

Die Investitionsrechnung des Verbands weist Investitionsausgaben von CHF 12,6 Mio. und Investitionseinnahmen von CHF 2,5 Mio. aus. Dies ergibt eine Nettoinvestition von CHF 10,1 Mio. Dazu beigetragen haben insbesondere der Umbau des Kirchgemeindehauses und Kulturhauses Helferei mit CHF 3,7 Mio., die Renovation des Kirchgemeindehauses Paulus mit CHF 3,3 Mio. und der Dachausbau des Kirchgemeindehauses Wollishofen mit CHF 1,1 Mio.

Vom Nettoinvestitionsvolumen 2013 werden CHF 6 Mio. abgeschrieben und die restlichen CHF 4,1 Mio. als Anlagen im Bau aktiviert. Im Vorjahr aktivierte Investitionen von CHF 4,6 Mio. werden 2013 vollumfänglich abgeschrieben. Der Abschreibungsbetrag von Investitionen beziffert sich 2013 somit auf insgesamt CHF 10,6 Mio. (Voranschlag 2013 CHF 12,0 Mio.). Vorfinanzierungen für Investitionsprojekte stehen keine mehr zur Verfügung.

Hoher Zentralkassenbeitrag

Der Aufwandüberschuss der Rechnungen der angeschlossenen Kirchgemeinden wird durch Anteile aus dem Steuerertrag, die der Verband gesamthaft für alle Kirchgemeinden zentral vereinnahmt, ausgeglichen. In den Voranschlag 2013 wurde ein Gesamtbetrag von CHF 30,8 Mio. für den Ausgleich der Kirchgemeinderechnungen eingestellt. Gemäss Rechnung 2013 beanspruchen die Kirchgemeinden Steueranteile für den Rechnungsausgleich von total CHF 29,3 Mio.

Die Beitragszahlungen 2013 an die Reformierte Landeskirche beliefen sich für die Zentralkasse auf CHF 20,2 Mio. und für die Steuerkraftabschöpfung (Finanzausgleich) auf CHF 1,8 Mio. Insgesamt wurden somit CHF 22,0 Mio. an die Reformierte Kirche des Kantons Zürich abgeliefert.

Jürg Malzach, Bereichsleiter

Bilanz per 31. Dezember 2013

	Rechnung 2013		Rechnung 2012		Abweichung
	Aktiven	Passiven	Aktiven	Passiven	
Flüssige Mittel	21 988 667		17 189 641		4 799 026
Guthaben	15 323 128		21 168 714		-5 845 586
Anlagen	83 200 971		94 313 494		-11 112 523
Transitorische Aktiven	3 783 670		4 980 263		-1 196 593
Anlagen im Bau Verwaltungsvermögen	5 117 034		2 152 538		2 964 496
Hochbauten Verwaltungsvermögen	-		3 450 000		-3 450 000
Gesamtaktiven	129 413 471		143 254 650		-13 841 179
Laufende Verpflichtungen		12 406 676		12 504 406	-97 730
Langfristige Schulden		6 351 900		6 358 500	-6 600
Rückstellungen		10 405 262		10 759 498	-354 236
Transitorische Passiven		701 169		620 212	80 957
Verrechnungen		-6 243		8 359	-14 602
Diakoniefonds		2 280 000		2 280 000	-
Eigenkapital		97 274 707		110 723 675	-13 448 968
Gesamtpassiven		129 413 471		143 254 650	-13 841 179

Rechnung 2013 des Verbands nach Funktionen

	Rechnung 2013		Voranschlag 2013		Rechnung 2012	
	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag
Gesamtstädtische Angebote	15 940 915	3 120 278	17 183 318	2 470 927	15 829 259	2 498 294
Verwaltung	3 443 014	108 657	3 583 000	6 000	3 423 081	78 648
Informatik Kirchgemeinden (I-KG)	1 208 849	803 836	–	–	–	–
Dienstleistungen allgemein für Kirchgemeinden	248 853	6 931	1 562 707	133 000	1 077 448	319 088
Gemeindeaufbau Kirchgemeinden	204 189	–	520 000	–	205 050	–
Übergemeindliche Zusammenarbeit	48 569	–	60 000	–	57 879	–
Beiträge an nichtkirchliche Institutionen	350 000	–	–	–	550 000	–
Beiträge Gemeindeaufbau und Leitung	119 099	–	154 500	–	123 081	–
Wasserkerche	180 688	33 238	204 200	15 200	229 381	18 750
Abdankungen	155 526	–	162 800	–	154 841	–
Spitalpfarramt	1 146 146	373	1 127 470	250	1 142 407	315
Jugendkerche streetchurch	2 517 159	701 166	2 379 926	774 349	1 991 045	600 990
Kirche + Jugend	880 845	467 213	960 450	361 100	774 247	300 427
Zentrum für Migrationskirchen	361 442	211 932	359 610	211 700	356 220	206 484
Internet- und SMS-Seelsorge	172 863	155 313	209 000	168 000	190 698	160 771
Sihlcity-Kirche	279 328	33 008	284 430	37 600	273 153	33 252
Paarberatung Zürich	536 056	342 324	569 350	351 680	536 474	343 651
Beiträge Diakonie und Seelsorge	3 494 761	–	4 069 980	–	3 793 882	–
Beiträge Bildung	155 000	–	165 000	–	181 500	–
Kulturhaus Helferei	423 193	256 287	719 395	412 048	697 094	435 919
Beiträge Kultur	15 337	–	91 500	–	71 778	–
Liegenschaften	2 900 655	2 648 353	2 974 152	2 613 600	2 904 277	2 721 398
Dienstleistungen Liegenschaften für Kirchgemeinden	870 174	71 997	927 800	20 000	912 313	99 281
Liegenschaften	2 030 481	2 576 356	2 046 352	2 593 600	1 991 964	2 622 117
Finanzen	64 592 585	64 216 556	76 046 311	78 005 052	62 427 644	72 367 496
Gemeindesteuern	2 338 680	61 381 779	2 603 000	66 996 000	2 604 719	65 497 336
Steueranteile für den Rechnungsausgleich an Kirchgemeinden	29 324 178	–	30 751 385	–	26 715 433	–
Zentralkassenbeitrag und Finanzausgleich	22 017 525	–	30 517 526	8 500 000	21 046 103	–
Kapitaldienst	313 164	2 834 778	174 400	2 509 052	387 739	3 431 202
Abschreibungen	10 599 038	–	12 000 000	–	11 208 064	–
Neutrale Aufwendungen und Erträge	–	–	–	–	465 586	3 438 958
Total Aufwand/Ertrag	83 434 155	69 985 186	96 203 781	83 089 579	81 161 180	77 587 188
Aufwandüberschuss		13 448 969		13 114 202		3 573 992

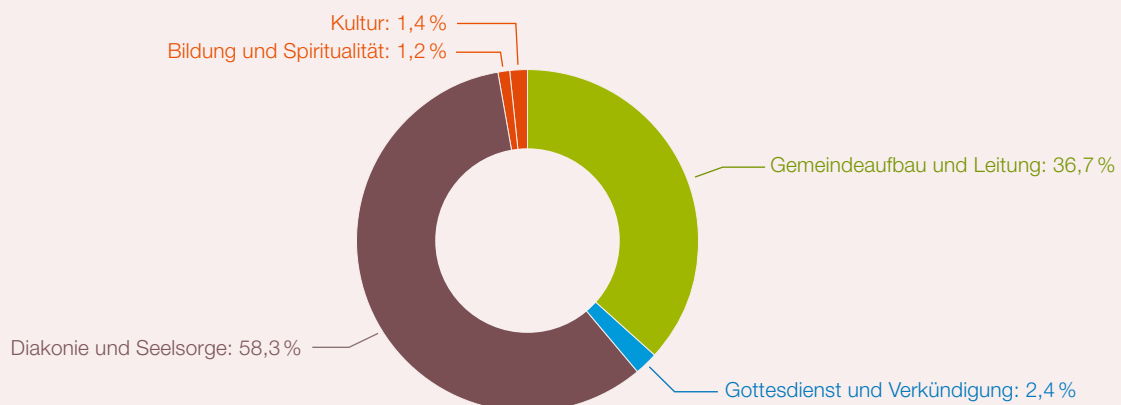
Sonderrechnungen 2013 des Verbands	Aufwand	Ertrag	Aufwandüberschuss	Ertragsüberschuss
Rechnung des Personalfonds (Gesamtergebnis)	342 328	3 896 350		3 554 022
Rechnung des Solidaritätsfonds (Gesamtergebnis)	2 146	150 851		148 705
Rechnung Spendgut Wasserkerche (Gesamtergebnis)	2 698	8 488		5 790
Rechnung Spendgut Pfarrkonvent (Gesamtergebnis)	79 664	76 680	2 984	

Rechnung 2013 des Verbands nach Handlungsfeldern

	Rechnung 2013		Voranschlag 2013		Rechnung 2012	
	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag
Handlungsfelder und Dienste	17 330 447	3 645 263	18 688 918	2 884 927	17 156 954	2 990 034
Gemeindeaufbau und Leitung	5 622 572	919 425	5 880 207	139 000	5 436 540	397 736
Gottesdienst und Verkündigung	336 215	33 238	367 000	15 200	384 222	18 750
Diakonie und Seelsorge	9 388 598	1 911 328	9 960 216	1 904 679	9 058 126	1 645 889
Bildung und Spiritualität	155 000	–	165 000	–	181 500	–
Kultur	438 530	256 287	810 895	412 048	768 872	435 919
Liegenschaften Verwaltungsvermögen	1 389 532	524 986	1 505 600	414 000	1 327 694	491 740
Finanzen	66 103 708	66 339 923	77 514 863	80 204 652	64 004 226	74 597 154
Gemeindesteuern	2 338 680	61 381 779	2 603 000	66 996 000	2 604 719	65 497 336
Steueranteile für den Rechnungsausgleich an Kirchgemeinden	29 324 178	–	30 751 385	–	26 715 433	–
Zentralkassenbeitrag und Finanzausgleich	22 017 526	–	30 517 526	8 500 000	21 046 103	–
Kapitaldienst	313 164	2 834 778	174 400	2 509 052	387 739	3 431 202
Liegenschaften Finanzvermögen	1 511 123	2 123 367	1 468 552	2 199 600	1 576 582	2 229 658
Abschreibungen	10 599 037	–	12 000 000	–	11 208 064	–
Neutrale Aufwendungen und Erträge	–	–	–	–	465 586	3 438 958
Total Aufwand	83 434 155		96 203 781		81 161 180	
Total Ertrag		69 985 186		83 089 579		77 587 188
Aufwandüberschuss		13 448 969		13 114 202		3 573 992

Nettoaufwand des Verbands nach Handlungsfeldern

Anteile in Prozent

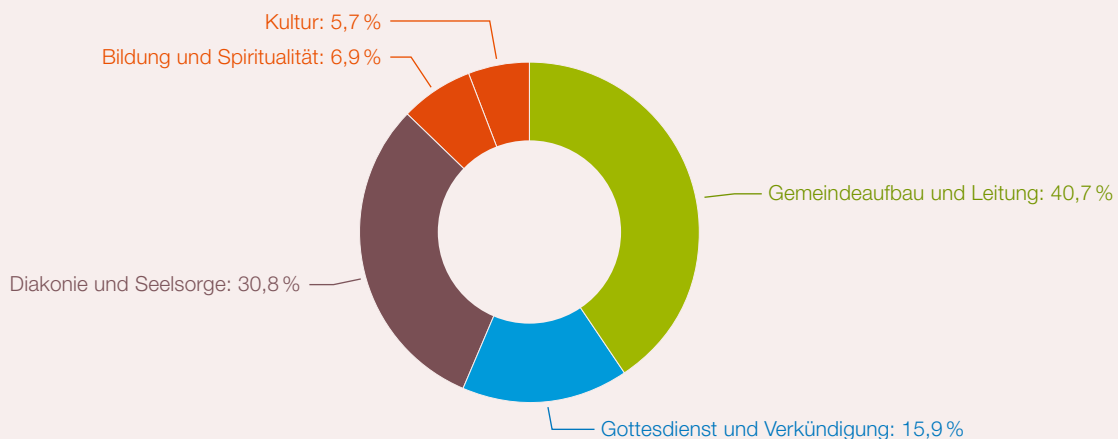


Rechnung 2013: Zusammenzug aller angeschlossenen Kirchgemeinden

	Rechnung 2013		Voranschlag 2013		Rechnung 2012	
	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag
Handlungsfelder und Dienste	39 245 798	8 610 426	41 686 943	7 634 774	39 660 677	7 971 891
Gemeindeaufbau und Leitung	9 157 124	217 497	9 498 597	167 395	9 284 384	239 786
Gottesdienst und Verkündigung	3 536 916	48 817	3 584 867	4 550	3 505 594	22 966
Diakonie und Seelsorge	7 930 824	1 166 923	8 709 374	718 308	7 894 759	971 242
Bildung und Spiritualität	1 737 739	216 495	1 939 395	172 970	1 572 816	153 036
Kultur	1 339 929	88 902	1 577 519	80 650	1 414 428	102 730
Liegenschaften Verwaltungsvermögen	15 543 267	6 871 793	16 377 191	6 490 901	15 988 695	6 482 131
Finanzen	5 228 904	35 864 276	4 312 043	38 364 212	9 946 330	41 635 116
Steueranteile für den Rechnungsausgleich an Kirchgemeinden	–	29 324 178	–	32 751 385	2 387 138	29 102 571
Kapitaldienst	101 470	844 587	101 680	846 931	105 775	862 798
Buchgewinne und -verluste	600	–	–	–	–	6 198 417
Liegenschaften Finanzvermögen	1 207 293	1 775 970	1 202 918	1 758 451	1 189 211	1 708 554
Abschreibungen	–	–	–	–	2 501 430	–
Neutrale Aufwendungen und Erträge	3 919 540	3 919 540	3 007 445	3 007 445	3 762 776	3 762 776
Total Aufwand	44 474 702		45 998 986		49 607 007	
Total Ertrag		44 474 702		45 998 986		49 607 007

Nettoaufwand aller angeschlossenen Kirchgemeinden nach Handlungsfeldern

Anteile in Prozent



Rechtsverbindliche Bevölkerungszahlen der evang.-ref. Wohnbevölkerung in der Stadt Zürich

	2013	2012	2011	2010	2005	2000	1980
Zürich Verband	89 487	90 980	92 364	94 419	97 693	106 766	172 778
Affoltern	5 085	5 225	5 253	5 266	5 228	5 966	9 103
Albisrieden	4 447	4 494	4 479	4 499	4 673	5 090	7 989
Altstetten	5 901	6 121	6 214	6 329	6 588	7 554	12 966
Aussersihl	2 669	2 705	2 760	2 812	2 679	2 706	4 810
Balgrist	1 430	1 463	1 505	1 540	1 662	1 645	2 671
Enge	2 054	2 056	2 056	2 116	2 112	2 233	3 959
Fluntern	2 346	2 373	2 409	2 459	2 469	2 641	4 128
Fraumünster	104	108	441	469	561	584	363
Friesenberg	2 551	2 657	2 662	2 749	2 955	3 382	5 524
Grossmünster	936	973	962	1 007	1 035	1 136	1 886
Hard	1 943	1 955	1 926	2 003	2 019	2 326	5 088
Hirzenbach	1 729	1 837	1 889	1 935	2 217	2 837	4 706
Höngg	6 527	6 636	6 653	6 821	7 325	7 867	9 207
Hottingen	2 592	2 665	2 689	2 730	2 757	2 892	4 610
Im Gut	1 588	1 625	1 554	1 584	1 851	2 143	4 008
Industriequartier	2 564	2 514	2 624	2 688	2 536	2 316	3 421
Leimbach	1 489	1 502	1 488	1 530	1 610	1 737	2 495
Matthäus	958	951	957	936	929	1 136	2 308
Neumünster	4 542	4 502	4 539	4 637	5 058	5 362	8 380
Oberstrass	2 648	2 690	2 687	2 760	2 713	2 974	4 401
Oerlikon	3 999	4 066	4 248	4 312	4 486	4 625	7 602
Paulus	1 991	2 064	2 088	2 120	2 240	2 357	4 027
Predigern	700	684	690	729	744	846	1 451
Saatlen	1 344	1 359	1 408	1 454	1 648	2 018	3 597
St. Peter	418	428	588	583	586	1 002	1 721
Schwamendingen	2 241	2 294	2 375	2 460	2 722	3 406	6 380
Seebach	4 762	4 749	4 653	4 841	4 851	5 099	8 792
Sihlfeld	2 360	2 332	2 362	2 361	2 329	2 497	4 779
Unterstrass	1 964	1 978	1 994	2 056	2 087	2 184	3 502
Wiedikon	3 959	4 015	4 067	4 212	4 055	4 278	6 756
Wipkingen	4 159	4 233	4 302	4 375	4 394	4 585	7 980
Witikon	3 473	3 557	3 609	3 688	3 929	4 098	5 242
Wollishofen	4 014	4 169	4 233	4 358	4 645	5 244	8 926
Oberengstringen	1 745	1 790	1 835	1 866	2 000	2 161	

Quelle: Amtsblatt des Kantons Zürichs vom 7. März 2014. Das Statistische Amt des Kantons Zürich hat die Zahlen per 31. Dezember 2013 erhoben.



In der Kirchgemeinde Seebach fahren Freiwillige
Betagte zum Seniorennachmittag.





Balmer-Etienne AG
Bederstrasse 66
Postfach
CH-8027 Zürich
Telefon 044 283 80 80
Telefax 044 283 80 70
www.balmer-etienne.ch
info@balmer-etienne.ch

Bericht der finanztechnischen Prüfstelle

für das Rechnungsjahr 2013
an die Rechnungsprüfungskommission
und an den Vorstand

Verband der stadtzürcherischen evang.-ref. Kirchgemeinden

Als finanztechnische Prüfstelle haben wir die beiliegende Jahresrechnung des reformierten Stadtverbandes, bestehend aus den gesetzlich vorgeschriebenen Elementen, für das am 31. Dezember 2013 abgeschlossene Rechnungsjahr geprüft.

Verantwortung des Vorstandes

Der Vorstand ist für die Aufstellung der Jahresrechnung in Übereinstimmung mit den für die Organisation geltenden Rechtsgrundlagen verantwortlich. Diese Verantwortung beinhaltet die Ausgestaltung, Implementierung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems mit Bezug auf die Aufstellung einer Jahresrechnung, die frei von wesentlichen falschen Angaben als Folge von Verstössen oder Irrtümern ist. Darüber hinaus ist der Vorstand für die rechtmässige Rechnungslegung verantwortlich.

Verantwortung der finanztechnischen Prüfstelle

Unsere Verantwortung ist es, aufgrund unserer Prüfung ein Prüfungsurteil über die Jahresrechnung abzugeben. Wir haben die Prüfung in Übereinstimmung mit den gesetzlichen Vorschriften und den Schweizer Prüfungsstandards vorgenommen. Nach diesen Standards ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass mit hinreichender Sicherheit eine Aussage darüber gemacht werden kann, ob die Jahresrechnung frei von wesentlichen falschen Angaben ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen für die in der Jahresrechnung enthaltenen Wertansätze und sonstigen Angaben. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemässen Ermessen der Prüfenden.

Dies schliesst eine Beurteilung der Risiken wesentlicher falscher Angaben in der Jahresrechnung als Folge von Verstössen oder Irrtümern ein. Bei der Beurteilung dieser Risiken berücksichtigen die Prüfenden das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung der Jahresrechnung von Bedeutung ist, um die den Umständen entsprechenden Prüfungshandlungen festzulegen. Die Prüfung umfasst zudem die Beurteilung der rechtmässigen Anwendung der Rechnungslegung. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise eine ausreichende und angemessene Grundlage für unser Prüfungsurteil bilden.

Prüfungsurteil und Empfehlung zur Genehmigung

Nach unserer Beurteilung entspricht die Jahresrechnung für das am 31. Dezember 2013 abgeschlossene Rechnungsjahr den für die Organisation geltenden Vorschriften.

Wir empfehlen, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

Fachkunde sowie Unabhängigkeit

Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen an die Fachkunde und Unabhängigkeit erfüllen und keine mit unserer Unabhängigkeit nicht vereinbaren Sachverhalte vorliegen.

Zürich, 21. Mai 2014

Balmer-Etienne AG

Alois Köchli
Zugel. Revisionsexperte
(leitender Revisor)

ppa. Sandro Waldspühl
Zugel. Revisionsexperte

Kirchliche Behörden

Zentralkirchenpflege ZKP

2013 war ein arbeitsintensives Jahr für die Zentralkirchenpflege ZKP, denn wichtige, ja historische Entscheidungen betreffend der Strukturreform der Reformierten Kirche Zürich standen an. Entsprechend engagiert fielen die Voten aus. Die meisten der sieben Sitzungen (Nr. 16–22 der Legislaturperiode) dauerten bis in die Nachtstunden. Die Protokolle mit den Beschlüssen sind gemäss Öffentlichkeitsprinzip alle unter www.kirche-zh.ch aufgeschaltet.

Die ZKP behandelte letztes Jahr 56 Geschäfte. Bei einigen handelte es sich im weiteren Sinn um «Regelungen» wie zum Beispiel um eine Wegleitung zum Beitragswesen an Institutionen. Der Entscheidung zu Stellenplan, Stellenetat und Bewilligungen für Wiederbesetzungen wurde auf 2014 vertagt. Ende 2013 nahm die ZKP die Teilrevision des Statuts in Angriff. Ziel war die Anpassung des Verbandsstatuts an übergeordnetes Recht. Des Weiteren wurden die Abschlussberichte von Yucca+ und die Nutzungsstudie für Sakralräume Zürichs der Sakralbaukommission zur Kenntnis genommen (siehe Seiten 35 und 51). An zwei Sitzungen wurde über das weitere finanzielle Engagement beim Kirchlichen Sozialdienst Zürich debattiert (siehe Seite 32).

Nur wenige Geschäfte befassten sich mit baulichen Investitionen: Sanierung und Umbau in der Kirchgemeinde St. Peter,

neuer Eingang des Fraumünsters zum Fraumünsterhof, Energieoptimierung im Centro Magliaso, Kreditfreigaben für Investitionen im Zentrum Randolins und für das Projekt Familien- und Generationenhaus Sonnegg in Höngg. Im Herbst bewilligte die ZKP die Gemeindebeiträge «Ökumenekredite» in der Höhe von CHF 495'000.

Teilrevision Statuten

In jeder Sitzung ging es um einzelne Aspekte der anstehenden Strukturreform. Zunächst wurde über die Änderung des Statuts ermöglicht, dass die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger an der Urne über die Reform entscheiden können. Dieser Statutenänderung stimmte auch die Mehrheit der Kirchgemeindeversammlungen zu. An einer im August eingeschobenen Sitzung wurden ausschliesslich die Anträge zur Abstimmungsvorlage diskutiert. Die ZKP beschloss, dass das Stimmvolk die Wahl zwischen zwei Modellen haben soll. In der Abstimmungszeitung soll empfohlen werden, beiden Modellen zuzustimmen und erst mit der Stichfrage einem Modell den Vorzug zu geben. In der Oktobersitzung wurde der Reformkommission II die Decharge erteilt.

Die ZKP hat zudem die Rechnung 2013 bei einem Aufwandüberschuss von CHF 3'573'992 sowie den Voranschlag 2014 mit einem Aufwandüberschuss von CHF 10'575'972 abgenommen. Den Steuerfuss hat sie bei 10 % belassen. Der in der Oktobersitzung vorgelegte Finanzplan 2015–2018 lässt weiterhin keine rosigen Zeiten erwarten und fordert schnellstmöglich Einsparungen.

Im Mai wählte die ZKP mit Pfarrerin Daniela Jerusalem-Stucki eine Nachfolgerin für die abtretende Cornelia Vogelsanger in den Vorstand. Im Dezember musste sie zudem den Präsidenten des Verbandsvorstands, Rolf Walther, verabschieden, der sein Amt per Ende 2013 niederlegte. Eine sofort eingesetzte Findungskommission bemüht sich um seine Nachfolge.

[Erich Schwengeler, Präsident](#)

Rechnungsprüfungs- kommission RPK

Die Aufteilung in eine finanztechnische und eine finanzpolitische Prüfung entlastet den Ausschuss der Rechnungsprüfungskommission (kleine RPK) von jenen Überprüfungen, welche die externe Kontrollstelle übernimmt. Dies erlaubt es der kleinen RPK, sich intensiv um die finanzpolitischen Probleme zu kümmern.

Vorschläge zum Sparen

Die negativen Zahlen der letzten Jahre, der Verlust von 2013 sowie der Voranschlag für 2014 sind Anlass zur Sorge. Es ist Aufgabe der Rechnungsprüfungskommission, den Verbandsvorstand und die Zentralkirchenpflege ZKP immer wieder darauf aufmerksam zu machen, dass die Jahresrechnungen grundsätzlich ausgeglichen sein müssen. Aufwandüberschüsse in der Höhe von mehreren Millio-

nen Franken pro Jahr sind deshalb zu vermeiden. Aus diesen Gründen hat die kleine RPK der ZKP zwei Anträge gestellt:

- > Die Abschreibungen sind für 2014 auf maximal CHF 10 Mio. zu begrenzen. Damit soll eine Entlastung des Budgets und der Rechnung 2014 erreicht werden. Es ist klar, dass deshalb in den Folgejahren die nicht abgeschriebenen Investitionen die Erfolgsrechnungen zusätzlich belasten, doch scheint dies verkraftbar, wenn man davon ausgeht, dass die Steuereinnahmen nicht weiter sinken.
- > Auf jegliche Investitionen ist 2014 zu verzichten, sofern sie nicht sicherheitsrelevant sind und nicht bestehende Auflagen der Stadt Zürich erfüllen müssen. Damit soll erreicht werden, dass nicht unbedingt notwendige Investitionen aufgeschoben werden.

Beide Anträge wurden von der ZKP gut geheissen. Die kleine RPK ist der Ansicht, dass das Sparpotenzial in den letzten Jahren zu wenig ausgeschöpft wurde. Sie begrüsst jede Anstrengung, die in Richtung eines ausgeglichenen Budgets und einer ausgeglichenen Rechnung geht.

Jean-Pierre Curchod, Präsident

Städtischer Pfarrkonvent

Die zukünftige Kirche in der Stadt war das zentrale Thema, mit dem sich die Pfarerschaft in den Kapitelsitzungen, einer Retraite und manchen Gesprächen in Kommissionen auseinandersetzte. Sie kam im Frühjahr grossmehrheitlich zum Schluss, dass eine Kirchgemeinde Stadt Zürich strukturell die grössten Chancen für eine sich entwickelnde und erkennbare Kirche bietet und dass die derzeitige zumeist kleinräumige parochiale Struktur den Anforderungen und Erwartungen der Menschen in der Stadt nicht mehr entsprechen kann. Die Pfarerschaft stellte sich hinter das vorgeschlagene Modell Alpha der Reformkommission, auch wenn dieses manche Fragen unbeantwortet lässt, die auch einer theologischen Klärung bedürfen.

Für neue Strukturen

Das später vorgelegte Modell Alpha+ löste aufgrund der neu formulierten teilmunicipalen Unterstrukturen (Teil- und Profildgemeinden) sehr viele Diskussionen darüber aus, was nun wirklich nützt für eine neu strukturierte Kirche in der Stadt. Das Pfarrkapitel musste im zweiten Halbjahr die finanziell schwierige Lage der Reformierten Kirche der Stadt Zürich zur Kenntnis nehmen. Die Pfarerschaft sieht, wenn nicht einschneidend beim Programm und Personal gekürzt werden soll, die Einsparungsmöglichkeiten vordring-

lich beim Überangebot an kirchlichen Liegenschaften, die nachhaltig und effizienter bewirtschaftet werden müssen. Im Herbstkapitel löste ein Referat des Präsidenten der Sakralkommission, Prof. Daniel Kündig, die Bildung einer Arbeitsgruppe aus, die zu formulieren sucht, welcher «Raum» und welche konkreten Räume für die Kirche in der Stadt aus theologischer Sicht notwendig sind und mit welchen Inhalten diese gefüllt sein müssen. Die Arbeitsgruppe nimmt ihre Tätigkeit im Jahr 2014 auf.

Die Tätigkeiten des städtischen Pfarrkonvents waren 2013 geprägt von intensivem und konstruktivem Nachdenken über die Zukunft, vom Gestalten der Gegenwart und vom Wahrnehmen des Verkündigungsauftrags. Die ordentlichen Geschäfte wurden reibungslos erledigt. In allen vier Handlungsfeldern kirchlichen Wirkens wurden durch die Gemeinde- und Institutionspfarrämter mit vielen neuen, die Gemeinden oder Institutionen übergreifenden Tätigkeiten neue Schritte gewagt. Regionale Gottesdienste, Stadtkloster auf Zeit, Bildungsangebote für Kinder, Konfirmanden, Erwachsene und Senioren sowie diakonisches Handeln werden immer mehr zu Selbstverständlichkeiten.

Theo Haupt, Dekan Stadt Zürich und
Präsident des städtischen Pfarrkonvents

Diakonatskapitel

Eine Stärke der Gemeindediakonie liegt unter anderem im dichten Beziehungsnetz im Quartier. Diese Stärke zu pflegen, aber auch den kollegialen fachlichen Austausch von Ideen und Informationen über die Gemeindegrenzen hinweg zu vertiefen, war 2013 ein wichtiges Anliegen des Vorstands des Diakonatskapitels.

Im Rahmen der Vorstandsarbeit wurde die Zusammenarbeit mit den verschiedenen kirchlichen Gremien (Pfarrkapitel, Bezirkskirchenpflege BKP, Zentralkirchenpflege ZKP, Landeskirche) intensiviert. So wurde z. B. zusammen mit den gesamt-kirchlichen Diensten für die Kirchenpflegepräsidien und die Gemeindekonventsleitungen eine gut besuchte Veranstaltung zum Thema «Planen und Handeln in strukturell unsicheren Zeiten» organisiert. Damit wollten wir den aufkommenden Unsicherheiten im Zusammenhang mit der Reform auf konstruktive Weise entgegenwirken. Auch nahm die Präsidentin an Sitzungen der ZKP und der BKP teil.

Umsetzung Diakonatskonzept

Im Zusammenhang mit der Überführung ins neue Lohnsystem führte der Vorstand viele Informationsgespräche. Die Präsidentin wurde an einzelnen Mitarbeitergesprächen zur beratenden Teilnahme beigezogen. Wir erachten es gerade im laufenden Reformprozess von grosser Wichtigkeit, dass gut qualifizierte und erfahrene Berufsleute in der Diakonie tätig sein können.

Im Berichtsjahr wurden ordnungsgemäss zwei Kapitelversammlungen abgehalten. Im Frühling traf sich das Kapitel in der Quartierbaracke Auzelg, Kirchgemeinde Saatlén. Schwerpunkt dieser Versammlung war die beispielhafte Umsetzung des landeskirchlichen Diakoniekonzepts in einem unterprivilegierten Stadtquartier. Im Herbst tagten wir in der Kirchgemeinde Wiedikon, wo wir uns exemplarisch mit der innovativen Nutzung von kirchlichen Räumlichkeiten befassten.

Erstmalig fand am 24. September 2013 in Winterthur eine kantonale Sozialdiakoniekonferenz statt. Die «Sinus-Milieu-Studie praktisch» stand im Zentrum. Die Tagung hat gezeigt, dass in der traditionellen kirchlichen Arbeit die Gefahr einer Milieuverengung besteht. Es gilt, Aktivitäten für bisher kaum berücksichtigte Milieus zu entwickeln. Anschliessend folgte in der Stadtkirche Winterthur die Beauftragungsfeier. Es wurden acht Kolleginnen aus unserem Kapitel vom Kirchenrat für den diakonischen Dienst beauftragt.

Erneuerung versus Kontinuität

Im Jahr 2013 waren 16 Neueintritte und 11 Austritte von Sozialdiakoninnen und Sozialdiakonen zu verzeichnen – bei 65 angestellten Sozialdiakonen. Somit hat sich der Personalkörper der Sozialdiakonie in der Stadt Zürich um ein Viertel erneuert! Neue Mitarbeitende bringen Ideen und Innovationen. Diakonie ist im Wesentlichen Beziehungsarbeit; diesbezüglich sind viele Wechsel eher ein Nachteil. Wir müssen daher davon ausgehen, dass der Gemeindeaufbau durch die Fluktuation zeitweise in den Hintergrund geraten ist. Im Lauf des Jahres wurden vier Sozialdiakoninnen im Rahmen eines Gemeinde-Gottesdienstes durch die Präsidentin in ihr Amt eingesetzt. Gerade in Zeiten

der knapper werdenden Finanzen halten wir es für wichtig, der Gemeindediakonie Raum zu belassen, trotz oder gerade wegen der Reduktion und Reorganisation von kirchlichen Arbeitsplätzen. Das Diakonatskapitel will weiterhin beitragen, das Handlungsfeld Diakonie professionell zu prägen, um die Menschen dieser Stadt wirkungsvoll zu unterstützen.

Claudia Kriesi und Roland Gisler,
Präsidium

Kirchliche Behörden

Leiterinnen und Leiter Institutionen



Erich Schwengeler, Präsident
Zentralkirchenpflege ZKP



Pfr. Roman Angst, Co-Leiter
Bahnhofkirche



Jean E. Bollier, Projektleiter
Reform



Armin Elser, Leiter Internet-
und SMS-Seelsorge



Jean-Pierre Curchod,
Präsident Rechnungs-
prüfungskommission RPK



Pfr. Simon Gebbs, Co-Leiter
Polizeiseelsorge / Seelsorge
für Rettungskräfte



Pfr. Markus Giger,
Gesamtleiter streetchurch



Esther Imhof, Leiterin
Zentrum für Migrationskirchen



Pfr. Theo Haupt, Dekan und
Präsident des Städtischen
Pfarrkonvents



Andrea König, Leiterin
Kulturhaus Helferei



Raimondo Lettieri,
Co-Leiter Paarberatung Zürich



Regula Rother, Leiterin Yucca+,
Zürcher Stadtmission



Claudia Kriesi, Co-Präsidentin
Diakonatskapitel



Urs Zraggen, Geschäftsführer
Stiftung Kirchlicher Sozialdienst
Zürich a. i.



Pfr. Jakob Vetsch, Co-Leiter
Sihlcity-Kirche



Jürg Weisshaupt, Leiter
Fachstelle Kirche+Jugend



Roland Gisler, Co-Präsident
Diakonatskapitel



Claudia Zbären, Leiterin
Centro Magliaso



Dr. Martin Zollinger,
Präsident Zentrum Randolins

In der Kirchgemeinde Aussersihl unterrichten Freiwillige
Deutsch für Migrantinnen und Migranten.





Kommissionen

Baukommission

Matthias Hubacher (Präsident), Vorstandsmitglied Reformierter Stadtverband
Kaspar Fahrländer, Architekt
Silvia Schneebeli, Architektin, Mitglied Kirchenpflege St. Peter
Mathias Somandin, Architekt
Erich Späh, Architekt
Brigit Surber, Architektin

Kommission Bahnhofkirche

Matthias Hubacher (Präsident), Vorstandsmitglied Reformierter Stadtverband
René Berchtold, Pfarrer und Dekan, Vertreter des Generalvikars für den Kanton Zürich
Rolf Bezjak, Mitglied der römisch-katholischen Zentralkommission
Andrea Bianca, Pfarrer und Kirchenrat der evang.-ref. Landeskirche Kanton Zürich
Britta Cramer, Compagna/Bahnhofhilfe Zürich
Ursula Graf, Vorstandsmitglied römisch-katholischer Stadtverband
Andreas Jakob, Gemeindedienste der evang.-ref. Landeskirche Kanton Zürich
Markus Köferli, Bereichsleiter Spezialseelsorge der römisch-katholischen Zentralkommission
Anton Müller, Kantonspolizei im Hauptbahnhof
Rolf Müller, Centerleiter SBB RailCity Zürich
Maja Ristic, SBB RailCity Zürich

Informatikkommission

Martin Zollinger (Präsident), Vorstandsmitglied Reformierter Stadtverband
Beatrice Bänninger, Geschäftsleiterin Reformierter Stadtverband (ständiger Gast)
Hans-Rudolf Frischknecht, Vorstandsmitglied Reformierter Stadtverband
Ursula Graf, Vorstandsmitglied römisch-katholischer Stadtverband
Andreas Meile, Geschäftsleiter römisch-katholischer Stadtverband (ständiger Gast)
Raoul Pescia, Vorstandsmitglied römisch-katholischer Stadtverband

Kommission Internet- und SMS-Seelsorge

Claudia Bretscher (Präsidentin), Vorstandsmitglied Reformierter Stadtverband
Rolf Bezjak, Mitglied der römisch-katholischen Zentralkommission
Ursula Graf, Vorstandsmitglied römisch-katholischer Stadtverband
Irene Gysel-Nef, evang.-ref. Landeskirche Kanton Zürich, Kirchenrätin

Kommission Kirche + Jugend

Claudia Bretscher (Präsidentin), Vorstandsmitglied Reformierter Stadtverband
Christian Baumgartner, Jugendarbeiter Kirchgemeinde Leimbach
Philippe Grossenbacher, junger Erwachsener
Simon Andreas Oehler, Mitglied Zentralkirchenpflege, Kirchgemeinde Hottingen
Thomas Schüpbach, Pfarrer Kirchgemeinde Sihlfeld
Marcel Grob, Jugendarbeiter Kirchgemeinde Hirzenbach

[Kirchenmusikkommission](#)

Cornelia Vogelsanger
(Präsidentin bis 31.5.13)

Vorstandsmitglied Reformierter
Stadtverband

Daniela Jerusalem-Stucki
(Präsidentin seit 1.6.13),

Vorstandsmitglied Reformierter
Stadtverband

Sönke Claussen, Pfarrer
Kirchgemeinde Wollishofen

Margrit Fluor, Organistin
Kirchgemeinde St. Peter

Stephan Fuchs, Kantor
Kirchgemeinde Paulus

Rolf Habegger, Präsident
Kirchgemeinde Enge

Daniel Schmid, Mitglied
Fachstelle Gottesdienst und
Musik der evang.-ref.

Landeskirche Kanton Zürich

[Kommission Kulturhaus Helferei](#)

Matthias Hubacher
(Präsident), Vorstandsmitglied
Reformierter Stadtverband

Ulrich Gerster, Kulturhistoriker,
Kirchgemeinde Grossmünster

Erwin Koller, Theologe
und Philosoph

Prisca Senn, Mitglied
Kirchenpflege Grossmünster

Christoph Sigrist, Pfarrer
Grossmünster

[Kommission Zentrum für
Migrationskirchen](#)

Monika Frieden (Präsidentin),
Vorstandsmitglied Reformierter
Stadtverband

Barbara Becker, Mitglied
Kirchenpflege Paulus

Gabriela Bregenzer, Fachstelle
Migration und Integration,
evang.-ref. Landeskirche
Kanton Zürich

Esther Imhof, Leiterin Zentrum
Migrationskirche

Mylène Nicklaus, HEKS

Thomas Ulrich, Mitglied
Kirchenpflege Höngg

Jürg Wildermuth, Pfarrer
Kirchgemeinde Schlieren

[Kommission Paarberatung](#)

**Bruno Graf (Präsident bis
31.8.13)**, Präsident römisch-
katholischer Stadtverband

René Berchtold,
Vorstandsmitglied römisch-
katholischer Stadtverband

**Monika Frieden (Präsidentin
ab 1.9.13)**, Vorstandsmitglied
Reformierter Stadtverband

Susi Lüssi, Mitglied
Zentralkirchenpflege

Evelyn Niederhauser,
Vorstandsmitglied römisch-
katholischer Stadtverband

[Stiftung Kirchlicher
Sozialdienst Zürich](#)

Gerhard Bosshard
(Präsident), Pfarrer
Kirchgemeinde Alsbrieden

Anita Biedermann Kaess,
HEKS

Hans Feiner, Mitarbeiter
Kirchlicher Sozialdienst

Paul Roduner, Gemeindehelfer
Kirchgemeinde Altstetten

Myrta Ruf, ehem.
Vorstandsmitglied Reformierter
Stadtverband

Rolf Walther (bis 19.9.13),
Präsident Reformierter
Stadtverband

[Stiftung Verband der
stadtzürcherischen evangelisch-
reformierten Kirchgemeinden](#)

Martin Zollinger (Präsident),
Vorstandsmitglied Reformierter
Stadtverband

Kurt Beller, Mitglied
Zentralkirchenpflege

Hans-Rudolf Frischknecht,
Vorstandsmitglied Reformierter
Stadtverband

Rolf Heinz Habegger,
Mitglied Zentralkirchenpflege

Ralph Albert Kühne,

Mitglied Zentralkirchenpflege

Fabian Ernst Weber,

Mitglied Zentralkirchenpflege

[Kommission Personalfonds](#)

Martin Zollinger (Präsident),
Vorstandsmitglied Reformierter
Stadtverband

Thomas Fischer, Pfarrer
Kirchgemeinde Wiedikon,
Arbeitnehmervertreter

Hans-Rudolf Frischknecht,
Vorstandsmitglied Reformierter
Stadtverband,

Arbeitgebervertreter

Roland Gisler, Jugendarbeiter
Kirchgemeinde Höngg,
Arbeitnehmervertreter

Rolf Habegger, Präsident
Kirchgemeinde Enge,
Arbeitgebervertreter

Christof Pfister, Sigrist
Kirchgemeinde Witikon,
Sigristenverband,
Arbeitnehmervertreter

[Rechnungsprüfungskommission
\(Ausschuss\) der
Zentralkirchenpflege](#)

Jean-Pierre Curchod
(Präsident), Kirchgemeinde
Höngg

Trudi Braunbarth,
Kirchgemeinde Saaten

Susanna Jenni, Kirchgemeinde
Wollishofen

Kurt Walser, Kirchgemeinde
Enge

Susanne Zürer,
Kirchgemeinde
Schwamendingen

[Reformkommission](#)

(bis Ende 2013)

Jean E. Bollier (Präsident),
Präsident Kirchgemeinde Höngg

Hans-Peter Albiez, ehem.
Präsident Bezirkskirchenpflege
Zürich

Ursula Bleuler, ehem. Leiterin
Team und Sozialdienst
Kirchgemeinde Neumünster

Claudia Bretscher,
Vorstandsmitglied Reformierter
Stadtverband

Gabriele Kisker, Mitglied
Kirchenpflege St. Peter

Ralph Kühne, Präsident
Kirchgemeinde Fluntern

Ulrich Schwendener, Pfarrer
Kirchgemeinde Im Gut

[Kommission Sakralbauten
\(Interorganisationale Kommission
Sakralbauten und kirchliche
Liegenschaften Zürich\)](#)

Strategische Steuergruppe:

Bruno Graf, Präsident
römisch-katholischer
Stadtverband

André Odermatt, Vorsteher
Hochbaudepartement,
Stadtrat Zürich

Rolf Walther, Präsident
Reformierter Stadtverband

Kommission:

Daniel Kündig (Präsident),
Architektur- u. Städtebauexperte

Marcel Barth,
Vorstandsmitglied römisch-
katholischer Stadtverband

Giovanni Menghini, Kantonale
Denkmalpflege

Matthias Hubacher, Architekt
u. Präsident Baukommission
Zentralkirchenpflege

Roland Beat Diethelm, Pfarrer

Tatjana Lori, Leitung
Denkmalpflege

Anna Schindler, Direktorin
Stadtentwicklung

Mark Ziegler, IMMO
Stadt Zürich

Kommission Sihlcity-Kirche**Urs Stolz (Präsident),**

Präsident christkatholische
Kirchgemeinde Zürich

René Berchtold, Pfarrer und
Dekan, römisch-katholischer
Stadtverband

Ursula Graf, Vorstandsmitglied
römisch-katholischer
Stadtverband

Andreas Müller, römisch-
katholischer Stadtverband

Eveline Saoud, Pfarrerin,
Kirchgemeinde Wollishofen

Philipp Schoch, Centerleiter
Sihlcity

Cornelia Vogelsanger

(bis 31.5.13), Vorstandsmitglied
Reformierter Stadtverband

Daniela Jerusalem-Stucki

(seit 1.6.13), Vorstandsmitglied
Reformierter Stadtverband

Kurt Walser, Kirchgemeinde
Enge

Spitalkommission**Hans-Rudolf Frischknecht**

(Präsident), Vorstandsmitglied
Reformierter Stadtverband

Annemarie Bucher,

Vizepräsidentin Kirchgemeinde
Höngg

Andreas Götz**Peter Lehmann**

Susi Lüssi, Vizepräsidentin
Kirchgemeinde Neumünster

Yvonne Maurer**Esther Rothweiler****Elsbeth Schönsee****Alfred Studer**

Cornelia Vogelsanger (bis
31.5.13), Vorstandsmitglied
Reformierter Stadtverband

Daniela Jerusalem-Stucki

(seit 1.6.13), Vorstandsmitglied
Reformierter Stadtverband

Kommission streetchurch**Claudia Bretscher**

(Präsidentin), Vorstandsmitglied
Reformierter Stadtverband

Andreas Jakob, evang.-ref.
Landeskirche Kanton Zürich,
Leitung Ressort

Gemeindeentwicklung

Marlies Müller, Mitglied
Zentralkirchenpflege

Christian Randegger,

Reformierter Stadtverband,
Fachstelle Kirche + Jugend

Christoph Sigrist, Pfarrer
Grossmünster

Ilona Singer (Aktuarin),

Anwältin

Christian Baumgartner,

Jugendarbeiter KG Leimbach

Kommission Yucca+**Claudia Bretscher**

(Präsidentin), Vorstandsmitglied
Reformierter Stadtverband

Renate von Ballmoos,

Pfarrerin, Kirchgemeinde
Predigern

René Berchtold, Pfarrer und
Dekan, römisch-katholischer
Stadtverband

Monika Frieden,

Vorstandsmitglied Reformierter
Stadtverband

Bruno Graf, Präsident

römisch-katholischer
Stadtverband

Erika Lüscher,

Vorstandsmitglied römisch-
katholischer Stadtverband

Kommission Wasserkirche**Monika Frieden (Präsidentin),**

Vorstandsmitglied Reformierter
Stadtverband

Christoph Sigrist,

Ökumenischer Stadtkonvent

Cornelia Vogelsanger

(bis 31.5.13), Vorstandsmitglied
Reformierter Stadtverband

Daniela Jerusalem-Stucki

(seit 1.6.13), Vorstandsmitglied
Reformierter Stadtverband

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Geschäftsstelle

(Stand 1. Januar 2014)



Dr. Beatrice Bänninger,
Geschäftsleiterin



Margot Bichsel, Sekretärin
Empfang



Bianca Blaser,
Assistentin Geschäftsleitung



Anja Boo,
Sekretärin Informatik



Karl Brunner,
Verbandsbuchhalter



Judith Furrer,
Gemeindebuchhalterin



Heidi Hochuli,
Gemeindebuchhalterin



Marius Hubacher,
Gemeindebuchhalter



Werner Krummenacher,
Projektleiter Informatik



Karim Limam,
Berater Informatik



Jürg Malzach,
Bereichsleiter Finanzen



Martina Meienberg,
Bereichsleiterin Personal



Thomas Parziani,
Bereichsleiter Informatik



Beat Peter, Fachlicher Berater
Bauten und Liegenschaften



Maja Peter, Kommunikations-
verantwortliche



Patricia Posen, Beraterin
Bauten und Liegenschaften



Walter Schibig,
Sachbearbeiter Personal



Ruth Thomann,
Sachbearbeiterin Personal



Robert Widmer,
Gemeindebuchhalter



Markus Willy,
Bereichsleiter Liegenschaften



Miklos Kövari,
Berater Informatik



Urs Zraggen,
Assistent Geschäftsleitung

Adressen und Kontakte

Geschäftsstelle

Stauffacherstrasse 10
8004 Zürich
Telefon 043 322 15 30
www.kirche-zh.ch

Informatik Kirchgemeinden

Stauffacherstrasse 8
8004 Zürich
Telefon 043 322 18 18
www.kirche-zh.ch

Fachstelle Kirche + Jugend

Ausstellungsstrasse 105
Postfach 1659
8031 Zürich
Telefon 044 271 88 11
www.kirche-jugend.ch

Arbeitslosentreff

Stauffacherstrasse 10
8004 Zürich
www.selbsthilfe-zuerich.ch

Internet- und SMS-Seelsorge

Stauffacherstrasse 10
8004 Zürich
Telefon 043 322 15 46
www.seelsorge.net

Stiftung Kirchlicher Sozialdienst Zürich

Klosbachstrasse 51
8032 Zürich
Telefon 044 268 50 10
www.ksdz.ch

Paarberatung Zürich

Birmensdorferstrasse 34
8004 Zürich
Telefon 044 242 11 02
www.paarberatung-zh.ch

Polizeiseelsorge / Seelsorge für Rettungskräfte

Hirschengraben 7
8001 Zürich
Polizeiseelsorgerin
Jeanine Kosch
Telefon 079 948 11 01
Seelsorger Rettungskräfte
Simon Gebis
Telefon 078 743 86 44
www.polizeiseelsorge.ch

streetchurch

Birmensdorferstrasse 19
8004 Zürich
Telefon 043 322 13 60
www.streetchurch.ch

Bahnhofkirche

Postfach
8021 Zürich
Telefon 044 211 42 42
www.bahnhofkirche.ch

Sihlcity-Kirche

Kalenderplatz 6
8045 Zürich
Telefon 043 817 65 75
www.sihlcity-kirche.ch

Wasserkirche

Limmatquai 31
8001 Zürich
Telefon 044 261 66 19

Zentrum für Migrationskirchen

Rosengartenstrasse 1a
8037 Zürich
Telefon 043 366 96 62
www.migrationskirchen.ch

Café Yucca

Häringstrasse 20
8001 Zürich
Telefon 043 244 74 88
www.stadtmission.ch/cafe-yucca

Kulturhaus Helferei

Kirchgasse 13
8001 Zürich
Telefon 044 261 53 11
www.kulturhaus-helferei.ch

Centro Magliaso

Via Bosconi
6983 Magliaso / TI
Telefon 091 606 14 41
www.centro-magliaso.ch

Stiftung Zentrum

Randolins St. Moritz
Hotel Randolins
Via Curtins 2
7500 St. Moritz
Telefon 081 820 83 83
www.randolins.ch

Impressum

© Juni 2014
Verband der stadtzürcherischen
evangelisch-reformierten
Kirchgemeinden
Stauffacherstrasse 10
8004 Zürich

Auflage:
1500 Ex.

Konzept:
Maja Peter

Gestaltung/Layout:
Meier Media Design, Zürich

Bilder:
Tom Kawara: Seiten 8, 11, 12, 20,
40, 46, 54, 68, 75, 76, 81
Andrea Helbling: Seiten 1, 2, 57, 58,
59, 83, 84
Meinrad Schade: Seiten 11, 75, 81

Korrektur:
TEXTMACHINEI Barbara Geiser, Zürich

Druck:
Haas Offset Druck, Zürich

Gedruckt auf Cocoon Offset
(100% FSC-zertifiziertes
Recyclingpapier)





Verband der stadtzürcherischen
evangelisch-reformierten Kirchgemeinden

Stauffacherstrasse 10
8004 Zürich
Telefon 043 322 15 30
Fax 043 322 15 50
stadtverband.zuerich@zh.ref.ch

www.kirche-zh.ch